Abendpost

Die „Abendpost" hat eine **Tägliche Auflage** von **34,000.**

1 Cent. — Chicago, Freitag, den 19. Juni 1891. — 5 Uhr-Ausgabe. — 3. Jahrgang. — No. 145.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Johann Most neuverurtheilt.

New York, 19. Juni. Der bekannte Anarchistenführer Most, der s. Z. zu Arbeitshaus wegen Aufreizung verurtheilt ward, verlor seine Berufung dagegen und wurde heute auf's Neue zu einem Jahre verurtheilt.

Unbilden des Wetters.

Ottawa, Jll., 18. Juni. Das Dorf Utica, 9 Meilen westlich von hier, wurde gestern von einem Wolkenbruch heimgesucht, der fast ohne Gleichen dasteht. Unmittelbar vor dem Wolkenbruch lagerte über dem Dorf eine Finsterniß, wie mitten in der Nacht, und unter der Bevölkerung brach eine allgemeine Panik aus. Plötzlich öffneten sich die „Schleusen des Himmels" und mit furchtbarem Getöse ging ein riesiger Wasserstrom auf das Dorf hernieder. Die Bevölkerung sah sich zur Flucht aus den Häusern genöthigt, und die allgemeine Aufregung und Angst waren unbeschreiblich. Viele glaubten, ihr letztes Stündlein sei gekommen. Die Kaltblütigsten suchten ihr Eigenthum soweit wie möglich zu retten. Die Wasserfluth begann erst nach länger als zwei Stunden zurückzuweichen. Der materielle Schaden ist ein colossaler. Die neue eiserne, doppelgeleisige Brücke der Rock Jsland-Bahn über den Peguin Soggin ist gleichfalls weggeschwemmt, und die Canalböschung ist an verschiedenen Stellen gebrochen, wodurch die Wassermenge noch vergrößert wurde.

Norfolk, Va., 19. Juni. In Berkeley ist ein im Bau begriffener riesiger Holzschuppen gestern während eines plötzlichen Gewitter- und Regensturms umgeweht worden, und 14 Mann wurden unter den Trümmern begraben und alle verletzt; einer wurde auf der Stelle getödtet.

Stadt Mexico, 19. Juni. Nicht 25, sondern mindestens 60 Menschen sind bei dem Wolkenbruch im Staat San Luis Potosi umgekommen.

Schauspieler-Elend.

New York, 19. Juni. Charles Gerald, der Director der „Gerald Dramatic Co.", welche vor einigen Monaten verkrachte, wurde gestern in seiner Wohnung dahier verhaftet und nach Williamsburg vor Richter Götting gebracht, unter der Beschuldigung, daß er es vernachlässige, für sein siebzehn Monate altes Kind zu sorgen. Seine Gattin Ida Palmer saß im Gericht bei ihm und weinte beim Verlesen der Anschuldigung. Die Klägerin war Frau Minnie Fegeler in Williamsburg, deren Fürsorge das Kind übergeben wurde, als die Theatertruppe umherreiste. Frau Fegeler sollte $10 den Monat bekommen, sie behauptet aber in ihrer Klage, daß Gerald ihr das Pflegegeld für vier Monate schulde und außerdem das Kind zu rauben versucht habe. Gerald und seine Frau aber sagen, sie schuldeten nur noch $10 und sie hätten sich erboten, diese zu zahlen und das Kind zurückzunehmen; Frau Fegeler jedoch habe das Kind nicht ausliefern wollen, damit sie mehr Geld erpresse. Unter Schluchzen betheuerte die Mutter, wie sehr sie das Kind liebe, und wie grausam es sei, es ihr vorzuenthalten. Die Entscheidung wurde auf eine Woche verschoben.

Gegen die Radstramplerinnen.

Buffalo, N. Y., 19. Juni. Die Damen, welche hier dem Bicyclefahren huldigen — und das sind nicht wenige — sind sehr aufgebracht über eine Rede, welche Bischof Core auf dem Schlußact der St. Margaretenschule für junge Damen hielt. Nachdem der Bischof erst das Streben der Frauenspersonen nach dem Stimmkasten abfällig kritisirt hatte, verdammte er scharf den Radstrampelsport der Mädchen und erklärte feierlich, er hoffe, daß keine der jungen Damen, welche diese Anstalt verlassen, je auf einem Zweirad herumstreichen würde; er fügte hinzu, die Mädchen, die er in dieser Thätigkeit beobachtet habe, hätten gerade ausgesehen, wie alte Hexen, die auf einem Besenstiel reiten. Zu den Hörerinnen gehörten viele fashionable Dämchen, welche sich von dieser Kritik hochgradig verletzt fühlen.

Angekommene Dampfer.

New York: „Spree" von Bremen; „Noidland" von Antwerpen; „City of Liverpool" und „Gallia" von Liverpool.
Philadelphia: „Switzerland" von Antwerpen.
Liverpool: „Britannic" von New York.
Southampton: „Elbe," von New York nach Bremen.
Hamburg: „Columbia" von New York.
Bremen: „Elbe" von New York.
Hamburg: „Suevia" von New York.
Liverpool: „Bothnia" von New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Jllinois: Leichte Regenschauer; wärmer; veränderliche Winde.

— Der Gouverneur Pattison belegte die von der pennsylvanischen Legislatur angenommene Schulzwangsvorlage mit seinem Veto.

— Zu Akron, O., ist der Dampfkessel der Bohrmaschine der dortigen Wasserleitung in die Luft geflogen, wobei zwei Männer umkamen und fünf andere lebensgefährlich verletzt wurden.

Ausland.

Der Kaiser und die Reichslande.

Berlin, 19. Juni. In einem Gespräch mit dem Grafen Douglas und dem Baron Bülow über die kaiserlichen Güter in Elsaß-Lothringen hob Kaiser Wilhelm hervor, wie wichtig es sei, daß deutsche Grundbesitzer sich in den Reichslanden niederließen, wo das Klima, der Boden und eine sehr umgängliche Bevölkerung sich vereinigten, das Land für fränkische und sächsische Adelsfamilien wünschenswerth zu machen, die sich früher nach den Ostseeprovinzen zogen.

Deutschland und Chile.

Berlin, 19. Juni. Gestern fand eine Ministerberathung statt, deren Gegenstand die Anerkennung der chilenischen Insurgenten als kriegführende Macht war; man gelangte indeß noch nicht zu einer Entscheidung hierüber. Es heißt, daß das Verhalten der Ver. Staaten betreffs des Insurgentenschiffes „Itata" hierorts tiefe Besorgniß erweckt habe, da man befürchtet, die Balmaceda'sche Regierung werde jetzt günstigere Handelsvorkehrungen für die Ver. Staaten treffen, auf Kosten der europäischen Länder.

Jämmerlich verbrannt.

Erfurt, 19. Juni. In der Nähe von Heiligenstadt sind gestern Nacht 3 Kinder des Landwirths Rickmann in ihren Betten verbrannt; das Haus gerieth in Brand, während die Eltern abwesend waren.

Landshut, 19. Juni. Eine blinde Landstreicherin und 3 Kinder, welche für die Nacht Zuflucht in einer Scheune gesucht hatten, wurden das Opfer einer Feuersbrunst. Die Scheune gerieth zufällig in Brand und es entstand so dichter Rauch, daß die Insassen nicht mehr hinaus gelangen konnten.

Drei Kohlengräber getödtet.

Zwickau, 19. Juni. In der Kohlenzeche „Arbeit" wurden gestern drei Angestellte, Namens Schäfer, Löffler und Hahn, durch den Einsturz einer Oberschicht erschlagen.

Dem Andenken Maximilians.

Wien, 19. Juni. Kaiser Franz Joseph verbringt den heutigen Tag in Abgeschlossenheit; es ist der 24. Jahrestag des Todes seines Bruders, des Kaisers Maximilian von Mexico, welcher bekanntlich am 19. Juni 1867 zu Queretaro erschossen wurde. Der Tag wird nicht allgemein der Trauer gewidmet; aber der Kaiser verbringt ihn stets großentheils in stillem Gebet. Nur der Selbstmord des Kronprinzen Rudolph war ein noch schwererer Schlag für sein Gemüth, als der Tod Maximilians.

Vor Kurzem wurde durch den Vertreter Colombias in Wien eine Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Oesterreich und Mexico betrieben und das österreichische Ministerium war auch, im Hinblick auf die wachsenden Handelsinteressen Oesterreichs und Mexicos, stark geneigt, den Vorschlag zu unterstützen, aber der Kaiser verwahrte sich entschieden dagegen und bekundete dadurch, daß er niemals Mexico den Tod seines Bruders verzeihen wird. So lange Franz Joseph lebt, wird es wahrscheinlich zu keinem directen diplomatischen Verkehr zwischen Oesterreich und Mexico kommen; nach seinem Ableben indeß wird der persönliche Gegensatz schwinden, da die Krone alsdann auf einen Neffen übergeht, welchem der Tod Maximilians weiter nichts als ein Gegenstand der Geschichte sein wird.

Die Kinderarbeit in England.

London, 19. Juni. Bei der Debatte über die Fabrikvorlage im Unterhaus wurde das Amendement des Liberalen Sydney Burton, welches die Arbeit von Kindern unter 11 Jahren verbietet, mit 202 gegen 186 Stimmen angenommen. Dieses Votum ist eine schwere Niederlage für die Regierung, welche das Amendement bekämpfte, obwohl, nach der Meinung der „Times" und mehrerer anderer Blätter, sie nach ihrem Verhalten auf der Arbeiter-Conferenz in Berlin moralisch zum Gegentheil verpflichtet war.

150,000 bis 200,000 Kinder im Königreich werden von dem Burton'schen Amendement betroffen. Die arbeitende Bevölkerung ist übrigens keineswegs allgemein von dieser Bestimmung befriedigt, denn Viele in diesen Kreisen sind dafür, daß man Kindern gestatte, die halbe Zeit zu arbeiten.

Erdbeben in Indien.

London, 19. Juni. Eine Depesche aus Calcutta meldet, daß gestern in den bengalischen Provinzen 60 Erdstöße verspürt wurden. Viele Gebäude wurden zerstört.

Das unruhige Samoa.

Melbourne, Australien, 19. Juni. Es wird neuerdings aus Samoa gemeldet, daß der nach Wiedererlangung der Herrschaft dürstende Häuptling Mataafa mit einer Streitmacht Eingeborener nach Mahe aufgebrochen ist; dort ist der Mittelpunkt der Ränke gegen die Herrscherrechte des Königs Malietoa. Man glaubt, daß dieses Vorgehen Mataafas neues Unheil im Gefolge haben wird.

Die zwei Häuptlinge, welche auf Befehl Malietoas wegen Aufruhrs in's Gefängniß geworfen wurden, sind ausgebrochen und schlossen sich an Mataafa an. Letzterer sandte sie an Malietoa zurück, und in einer persönlichen Zusammenkunft zwischen Mataafa und Malietoa erklärte Ersterer gerade heraus, er sei der wirkliche Herrscher von Samoa, obgleich die Mächte Malietoa anerkannt hätten.

Sie „gleichen" die Portugiesen nicht.

*Sansibar, 19. Juni. Die letzten Berichte aus Mozambique ergeben, daß die Feindseligkeit der Eingeborenen gegenüber der portugiesischen Herrschaft zunimmt. Der Häuptling Kumisa, welcher erst vor Kurzem nebst seinen sämmtlichen Kriegern von einem portugiesischen Missionär bekehrt und getauft wurde und damals seine Weiber bis auf eines aufgab, hat die portugiesische Flagge in seinem Kraal niedergerissen und seine sämmtlichen Weiber zurückgenommen und er droht, mit seiner Streitmacht allen Portugiesen entgegenzutreten, welche in seine Besitzung kämen. Die portugiesischen Missionäre wurden von den wüthenden Weibern Kumisas beinahe in Stücke gerissen, sie retteten sich aber mit knapper Noth. Bis jetzt können es die portugiesischen Streitkräfte nicht mit den feindseligen Eingeborenen aufnehmen, und man bedarf dringend Verstärkungen von Portugal.

Der deutsche Consul blieb fest.

New York, 19. Juni. Ein Brief aus Hayti meldet, daß Präsident Hippolyte am 29. Mai 4 politische Gefangene dem mexicanischen Consulat in der Hauptstadt zu entreißen suchte. Als das gesammte diplomatische Corps beim Präsidenten erschien und gegen diese Völkerrechtsverletzung protestirte, machte Hippolyte einen ganz rüpelhaften Einschüchterungsversuch und hätte Erfolg gehabt, wenn nicht der deutsche Consul gedroht hätte, die Sache an seine Regierung zu berichten.

Der amerikanische Gesandte Douglas stand vor Furcht zitternd und hörte den schwarzen Herrscher die Flagge fast jeder civilisirten Nation, einschließlich der seinen, beschimpfen, ohne daß er zu protestiren wagte. Hippolyte läßt fort und fort politische Gegner umbringen, aber sein Sturz kann nicht mehr ferne sein.

Telegraphische Notizen.

— Wie die Londoner „Truth" mittheilt, hat der deutsche Kaiser seinen Ansichten über den Baccarat-Fall und die Verbindung des Prinzen von Wales mit demselben in einem scharf gehaltenen Brief an die Königin Victoria Ausdruck verliehen. Kaiser Wilhelm hat für seinen Tadel auch einen besonderen formellen Grund; denn Prinz von Wales ist Oberst des preußischen Regiments „Blücher-Husaren."

— Auf dem internationalen Kegelfest zu Hannover gewannen die Amerikaner, resp. Deutschamerikaner, 32 Preise. In dem Wettkegeln zwischen Deutschen und Amerikanern siegten die Letzteren mit 161 Punkten.

— Im österreichischen Reichsrath erklärte der Ministerpräsident Taaffe, das Ministerium des Aeußeren habe die angebliche üble Behandlung österreichischer Unterthanen im amerikanischen Staate Virginien untersucht und sich überzeugt, daß keine auswärtigen Arbeiter schlechter Behandlung unterworfen wurden.

— Aus Sydney, Australien, wird telegraphirt: Die bis jetzt eingelaufenen Wahlberichte geben der Regierungspartei 28 und der Opposition 25 Stimmen; unter Letzteren befinden sich 16 Arbeitercandidaten.

— Der in Lavilette, Frankreich, aufgestiegene Luftballon, dessen Schiffer, wie gemeldet, zur Erde stürzte, ist mit den beiden anderen Insassen in Versailles gelandet.

— Die italienischen Radicalen veranstalten Volksversammlungen, um eine bestimmte Meinungsäußerung des Volkes hinsichtlich des Dreibundes zu erlangen.

— Der deutsche Kaiser hat den Wunsch geäußert, daß endlich auch das preußische Herrenhaus verjüngt werde.

— Nicht wegen Beschwindelung Berliner Firmen, sondern zunächst auf eine Klage der „Welsbach Incandescent Gaslight Co." in Philadelphia wurde W. Hoit, alias Shaw, auf dem Hamburger Dampfer „Normannia" bei dessen Ankunft in Cuxhaven festgenommen. Indeß weigert sich die deutsche Regierung bis jetzt, den Verhafteten auszuliefern; sein Fall kommt nicht unter den bestehenden Auslieferungsvertrag, und die deutsche Regierung will daher Hort nur unter der Bedingung ausliefern, daß die amerikanische Regierung für einen umgekehrten Fall das Gleiche gewährleistet. Vielleicht wird aber Hoit der englischen Regierung übergeben und von dieser ausgeliefert werden.

— Ein angeschwollener künstlicher See in Tyrol durchbrach mit furchtbarem Getöse die Dämme und überschwemmte das Thal. Da die Einwohner rechtzeitig Vorkehrungen für diesen, allgemein erwarteten Fall getroffen hatten, so gab es keine Wiederholung der Tragödie von Johnstown, doch entstand großer Eigenthumsschaden. Der Dammbruch wurde durch Schmelzen von Eis des Martell-Gletschers verursacht.

— Im preußischen Herrenhause legte Finanzminister Miquel seinen Finanzbericht vor, welcher besagt, die Abrechnung ergebe einen wahrscheinlichen Ueberschuß von 12,500,000 M.; diese Summe werde aber bei den zunehmenden Ausgaben sehr bald daraufgehen, und die Regierung müsse auf der Hut sein. Preußen habe sein bestes Finanzjahr hinter sich; die vorgenommenen oder noch vorzunehmenden Verbesserungen in Verbindung mit dem Eisenbahnsystem ergäben eine Mehrausgabe von 62,000,000 M. über die Voranschläge.

— Die französische Kammer hat $300,000 für Maßregeln gegen die furchtbare Heuschreckenplage in Algerien verwilligt.

Geheimnißvolles Verschwinden.

Der Stenograph White von seinen Angehörigen gesucht.

Man befürchtet, daß er das Opfer eines Verbrechens wurde.

Im Zimmer No. 5 des Adams Expreß Gebäudes befand sich vor Kurzem noch die stenographische Schule eines jungen Mannes Namens James J. White.

Letzterer war vor einigen Monaten aus San Francisco hierher gekommen, und hatte durch Circulare angezeigt, daß er eine ganz neue Lehrmethode für den stenographischen Unterricht erfunden habe. Diese Ankündigung brachte ihm Schüler in großer Anzahl ein und, da er thatsächlich ein ausgezeichneter Lehrer war, und außerdem noch Herrn W. Luthardt, einen ebenfalls tüchtigen Stenographen zu seinem „Compagnon" erworben hatte, so gelangte die Schule bald in einen blühenden Zustand.

Vor einigen Wochen that White einen unglücklichen Fall und verrenkte sich dabei das Handgelenk. Dies verhinderte ihn, sich seinen Schülern zu widmen und dieselben blieben nach und nach aus. Binnen kurzer Zeit gerieth der so erwerblos Gewordene in eine bedrängte Lage und seit gestern befindet sich an der Thür der ehemaligen Schule ein Zettel mit der Aufschrift: „Während des Sommers geschlossen!"

Soweit wäre an der Geschichte nichts außergewöhnliches, wenn nicht White, der ein nüchterner, stiller Mann war, seit einigen Tagen verschwunden wäre, ohne daß seine Verwandten, die in Englewood wohnen, auch nur eine Spur von ihm entdecken können. Eine Anzeige wurde der Polizei nicht gemacht, weil man aus Geschäfts-Rücksichten nicht wünschte, daß das Verschwinden Whites an die Oeffentlichkeit komme, und, da man ihn jede Stunde zurückerwartete.

Gestern nun erschien eine junge, elegant gekleidete Dame im städtischen Coroners-Amt und hielt Nachfrage, ob nicht die Leiche eines jungen Mannes eingeliefert worden sei. Sie weigerte sich indessen entschieden, ihren Namen zu nennen, ließ sich aber schließlich herbei, den Beamten mitzutheilen, daß der junge Waite ein Bekannter von ihr sei und sie ihn am Dienstag zum letzten Male gesehen habe.

White sei in einem Buggy an ihrer an der Wentworth Ave. belegenen Wohnung vorgefahren und habe wie ein Landstreicher ausgesehen. Auf Befragen habe er ihr mitgetheilt, daß er in der Nacht zuvor an der Madison Str. niedergeschlagen und beraubt worden sei. Seine Kleider seien dabei vollständig ruinirt worden, und, da er nicht mehr viel Geld gehabt habe, sei er gezwungen gewesen, sich andere Kleider in einem Pfandladen zu kaufen.

Der Aufforderung, in's Haus zu kommen, habe er nicht Folge geleistet, sondern sei in der Richtung nach der Stadt davongefahren mit dem Bemerken, daß er nach Hause müsse.

Herr Luthart, Whites Geschäftstheilhaber, weiß ebenfalls nichts von dem Verbleib des jungen Mannes.

White wohnte mit seiner Mutter im Hause No. 6423 Dickee Str., während ein Bruder von ihm ein Schneidergeschäft an der 63. Str., nahe Wentworth Ave., betreibt.

So geht's in Lake View.

Georg Bauer aus Milwaukee wird Zeit seines Lebens an Lake View, die dortige schneidige Polizei und schnelle Justiz denken. Vorgestern hielt er seinen Einzug daselbst, gestern Abend verübte er in dem Neubau zum Sanatorium einen Einbruchsversuch und heute wanderte er bereits zu einem 103tägigen Aufenthalt in die Bridewell.

Ueberfahren.

Hetue Vormittag um halb 10 Uhr wurde die 20jährige Katie Cory, welche als Dienstmädchen bei der Frau Long in Oak Lawn beschäftigt war, an der Kreuzung der Western Indiana-Bahn und der Archer Ave. von einem Passagierzug der Wabash-Bahn überfahren, bei welcher Gelegenheit ihr das rechte Bein oberhalb des Knie's abgeschnitten wurde.

Geistesumnachtet.

Im Irrengerichte wurde heute Martin Kraatz, welcher in einem Hause an der Ecke von Wentworth Ave. und 35. Str. ein Schuhgeschäft betreibt und Besitzer mehrerer Häuser ist, für geisteskrank befunden. Kraatz war gestern Abend auf Veranlassung seiner Frau und erwachsenen Tochter verhaftet worden und wird nach Kankakee übergeführt werden.

Telegraphische Noitzen.

— Die Ermäßigung der französischen Maiszölle tritt am 10. Juli in Kraft.

— Aus Peoria, Jll., wird mitgetheilt: Starke nächtliche Regengüsse haben im Jllinoisgebiet großes Unheil verursacht. Ganze Heerden von Hornvieh, Schweinen u. s. w. sind umgekommen, und manche Farmer sind völlig ruinirt. In Fulton-County ertranken die drei Jungen des Farmers Gray.

— In Baltimore wurde W. K. Daval wegen falscher Vorspiegelungen im Ganzen zu 9 Jahren Zuchthaus verurtheilt; derselbe hatte ein „blühendes" Geschäft daraus gemacht, Sprößlinge, die er gar nicht besaß, nach Senatoren und Congreßmännern zu benennen und so eine bedeutende Anzahl Tauf- und Weihnachtsgeschenke einzuheimsen.

Dem Criminalgericht überwiesen.

Zwei Straßenräuber auf frischer That ertappt.

Thomas Sadlers schweres Verbrechen.

Zwei Söhne der grünen Insel, Martin Kinney und Patrick Walsh mit Namen, überfielen gestern Abend spät an der Ecke von Canal und Madison Str., den ruhig seines Weges gehenden James McCarthy, schlugen ihn nieder und machten sich darauf daran, die Taschen ihres Opfers auszuplündern. Polizist Blomquist von der Desplaines Str. Station aber überraschte die beiden Räuber auf frischer That und machte sie dingfest. Richter White überwies heute die Hallunken unter je $800 Bürgschaft an die Großgeschworenen.

Franziska Stayer, alias Moore, alias Brown, wurde heute vom Richter Eberhardt unter einer Bürgschaft von $500 den Großgeschworenen überwiesen. Die Angeklagte ist beschuldigt, ihrer früheren Arbeitgeberin Emma Linfield, von No. 86 S. Peoria Str. Kleider, Hüte, Ringe und sonstige Schmucksachen im Werth von $100 gestohlen zu haben. Die gestohlenen Sachen wurden denn auch bei dem Mädchen gefunden, doch gab es an, dieselben nur geliehen zu haben.

Die Untersuchung der gegen Thomas Sadler erhobenen Anklage wegen Vergewaltigung der kleinen Martha Eisler nahm heute fast ausschließlich die Aufmerksamkeit des Polizeirichters Boggs in Lake View in Anspruch. Der Angeklagte, ein Mann von etwa 60 Jahren, ist Clerk in der „Abstract Office" von Haddock, Valletter & Rickords und wohnt No. 470 Lewis Str.

Das angeblich gemißbrauchte Mädchen ist acht Jahre alt, ein munteres, rothbackiges Kind und wohnt, wie wir bereits berichteten, bei seinen Eltern, 1111 Nelson Str. Die Erzählungen dieses Kindes und einer gleichaltrigen Freundin, auf die Sadler es angeblich zuerst abgesehen haben soll, und die Zeugin war, als er Martha in die Alley hinter der Kirche, an der Lewis und Diversey Str., schleppte, machten den Eindruck der Wahrheit.

Die Eltern Marthas kamen der Sache dadurch auf die Spur, daß die Kleine Spielereien kaufte und nach Hause brachte. Sie behauptete anfangs, Geld gefunden zu haben, auf eindringliches Fragen legte sie indeß ein volles Geständniß ab, welches sie später vor Capt. Schüttler und Herrn Pfarrer Kircher wiederholte und dem sie hinzufügte, daß Sadler sie zu tödten gedroht habe, falls sie das Mindeste über das an ihr begangene Verbrechen verlauten lassen sollte.

Die Zeugenaussagen lauteten sehr ungünstig für den Angeklagten; es war wiederholt beobachtet worden, daß er sich mit kleinen Mädchen zu schaffen machte und Polizist Zeiß, der mit seiner Ueberwachung betraut war, hat ihn mit Martha zusammen gesehen.

Nichtsdestoweniger leugnete Sadler bis zum Schlusse auf's Hartnäckigste. Er bestritt die Richtigkeit der von Zeiß gemachten Angabe und behauptete steif und fest, an dem kritischen Tage, dem 9. d. M., bis um 5 Uhr in der Stadt gewesen zu sein, während das Verbrechen bereits um 4 Uhr begangen worden sein soll.

Das Beweismaterial gegen den Angeklagten war indeß für Richter Boggs doch schließlich genügend, um ihn unter $1,500 Bürgschaft dem Criminal-Gericht zu überweisen.

Brutaler Ueberfall.

Der im Gebäude No. 159 West Randolph Str. beschäftigte Zimmermann C. H. Esselstein wurde gestern Abend gegen halb 11 Uhr, anscheinend ohne jede Veranlassung, von Tom Haley, alias „Red Head", in der Madden'schen Wirthschaft No. 38 West Madison Str. mit einem Rasirmesser schwer im Genick verwundet. Esselstein stand ruhig am Schanktisch, als Haley, ohne ein Wort zu sagen, mit dem geöffneten Messer auf ihn zutrat, ihm blitzschnell den Schnitt beibrachte und dann durch die Hinterthüre entfloh. Zwei Männer, welche dem brutalen Patron den Weg zu versperren versuchten, wurden von ihm ebenfalls, aber glücklicher Weise nur leicht verwundet.

Bekehrter Sünder.

Eine Depesche aus Vandalia, Mo., meldet: Im Herbst 1888 wurde das Postamt dahier, sowie das G. W. Daniels'sche Schnittwaaren-Geschäft um Geld, Kleider und Schmucksachen von beträchtlichem Werthe beraubt. Gestern nun erhielt Daniels per Expreß aus Chicago ein Packet, welches einen Seidenplüsch-Mantel enthielt, der sich unter den gestohlenen Gegenständen befand. Das Packet war von einem Brief begleitet, in welchem der Schreiber sich als einen der Räuber bezeichnet und um Verzeihung bittet. Der Brief war unterzeichnet: „Bekehrter Sünder".

Lieutenant Larsen befördert.

Der längst allgemein als besonders tüchtig anerkannte Polizeilieutenant Larsen ist heute Vormittag zum dienstthuenden Kapitän ernannt worden und hat an Stelle des „abgegangenen" Kapitän Hayes, das Commando der Desplaines Str.-Station übernommen.

* Die 80jährige Frau Anna Turton von 51 Jay Str., welche seit 16 Jahren geisteskrank ist, fand gestern im Irrenhospital Aufnahme.

Eheleiden.

Frau Libbie Meyer beschuldigt ihren Gatten der Grausamkeit.

Letzterer erklärt sich für bankerott, weil er keine Alimente zahlen will.

Eine lange Leidensgeschichte erzählt Frau Libbie Meyer in einem heute an den Richter Collins gerichteten Gesuch um Scheidung von Tisch und Bett von ihrem Gatten Joseph Meyer. Der Letztere hatte bis vor einigen Tagen ein Kleidergeschäft im Hause No. 184 Dearborn Str. betrieben.

Das Paar verheirathete sich am 28. Dezember 1890 in Buffalo, N. Y., und, wie es in der obenerwähnten Klageschrift heißt, wurde die junge Frau im Mai d. J. in Folge der brutalen Behandlung seitens ihres Gatten gezwungen, ihn zu verlassen.

Ein Bruder Meyer's besuchte das Paar im April und nahm, nachdem er sich von der Lage der Verhältnisse überzeugt hatte, die Partei der Frau. Seine Bemühungen, Frieden zu stiften, scheiterten jedoch an dem bösen Willen des Gatten und schließlich kamen alle drei dahin überein, daß der Schwager die junge Frau mit nach Cleveland zu seinen Eltern nehme, woselbst sie eine Zeit lang bleiben sollte. Joseph hatte indessen nur eingewilligt, wie sich später herausstellte, um gegen seine Gattin auf Scheidung klagen zu können. Die Frau hörte von dieser Absicht und vereitelte seinen Plan, indem sie nach dreiwöchentlicher Abwesenheit nach Chicago zurückkehrte.

Am 16. d. M. erklärte sich Meyer zu Gunsten seiner Gläubiger für bankerott und sein Geschäft wurde geschlossen. Seine Frau behauptet, daß er dies einzig und allein gethan, um ihr keine Alimente zahlen zu müssen. Thatsächlich hat Meyer seitdem auch bereits zugestanden, daß seine Bestände die Verbindlichkeiten um $3,000 übersteigen und daß sein Geschäft ihm jährlich $2,500 einbrachte. Frau Meyer führt ferner an, daß ihr Gatte durch sein brutales Betragen gegen sie die zu frühe Geburt ihres Kindes veranlaßte und, daß er eines Tages gedroht habe, zuerst sie und dann sich zu erschießen.

Um dieses Muster von einem Ehemann zu verhindern, mit dem Rest seines Vermögens zu verduften, erließ Richter Collins vorläufig den Befehl, daß er bis auf Weiteres im Staate zu verbleiben habe.

Lebensmüde.

Frau Bond macht einen zweiten Selbstmordversuch.

Frau George E. Bond, die New Yorkerin, welche vor etwa drei Monaten im Hamilton-Hotel an der Clark Str. einen erfolglosen Selbstmordversuch machte, wurde gestern dabei überrascht, als sie sich am Fuß der 55. Str. in den See stürzen wollte. Die arme Frau war erst am Vormittag aus dem „Heim für Freundlose" entlassen worden und bestieg einen Zug, um nach New York zurückzukehren. Da sie jedoch nicht das nöthige Fahrgeld besaß, wurde sie an der 55. Str. abgesetzt, woraufhin sie sofort nach dem See eilte, um einen neuen Selbstmordversuch zu machen. Drei in der Nähe befindliche Fischer vereitelten ihr Vorhaben und und brachten sie nach der Hyde Parker Polizei-Station. Der Gatte der Unglücklichen verstarb zur Zeit ihrer ersten Anwesenheit hierselbst in Denver, und der Kummer hierüber ließ sie mit solcher Beharrlichkeit den Tod suchen.

Heute Vormittag wurde die Frau dem Richter Robbins unter der Anklage des unordentlichen Betragens vorgeführt, jedoch, nachdem sie versprochen, niemals wieder einen Selbstmordversuch machen zu wollen, freigesprochen. Die mitleidige Polizei verschaffte ihr schließlich auch eine Stellung.

Ein sauberer Bursche.

Joseph Bojewskis brutales Gebahren.

Eine aufregende Scene spielte sich heute Vormittag in dem Polizeigericht der W. Chicago Ave.-Station ab. Joseph Bojewski, welcher schon wiederholt wegen Mißhandlung seiner Gattin mit den Behörden in Conflikt gekommen war, wurde gestern Abend an der Milwaukee Ave. von dem Polizisten Gretza verhaftet, weil er seine jetzt getrennt von ihm lebende, junge Gattin auf offener Straße geschlagen hatte. Richter LaBuy belegte den Delinquenten mit einer Strafe von $25, worauf Bojewski in grenzenlose Wuth gerieth, den Richter bedrohte und sich hoch und theuer verschwor, seine Gattin zu ermorden, sobald er seine Strafe abgesessen habe. Der Richter erhöhte hierauf die Strafe auf rund $50, so daß Bojewski wenigstens 103 Tage warten muß, bis er seine Drohung ausführen kann. Es bedurfte der vereinten Anstrengung von fünf Polizisten, den Rasenden abzuführen.

Guter Fang.

John Langel, alias Lang, und Louise Weizorek wurden gestern verhaftet, als sie ein gestohlenes Fuhrwerk in einem Stalle an der 29. Str. und Portland Ave. unterbringen wollten. In dem an den Stall grenzenden Schuppen befanden sich mehrere Wagen, Pferde, Geschirre und sonstige Stallutensilien, welche verschiedenen Commissionshändlern an der South Water Str. gestohlen sein sollen. Die Polizei glaubt in den beiden Personen, die Leiter einer gefährlichen Diebsbande abgefaßt zu haben.

Schuldig befunden.

John Dennison zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt.

Die Geschworenen in dem Mordprozeß gegen John Dennison wurden heute Morgen dem Richter Baker vorgeführt und gaben ein auf lebenslängliche Zuchthausstrafe lautendes Urtheil gegen den Angeklagten ab. Theodor G. Case, der Anwalt Denisons, beantragte sofort einen neuen Prozeß, über welchen Antrag in den nächsten Tagen entschieden werden wird.

Die Jury hatte sich bereits gestern Abend um 6 Uhr zur Berathung zurückgezogen, konnte sich aber bis um 10 Uhr nicht einigen, da sechs ihrer Mitglieder für Todes- und sechs für lebenslängliche Zuchthausstrafe waren. Die Fortsetzung der Berathungen wurde dann verschoben. Als die Geschworenen heute Morgen wieder zusammen kamen, erfolgte die Einigung auf lebenslängliches Zuchthaus binnen einer halben Stunde.

Das Verbrechen, dessen sich Dennison schuldig machte, bestand in der Ermordung des Wirthes Edward C. Dillon, dessen Lokal sich an der Division Str., nahe dem Eingang zum Humboldt Park befand. Am 31. Juli 1890 machte Dennison in demselben einen Einbruchsversuch und wurde dabei von Dillon überrascht. In dem sich nun entspinnenden Kampfe zog der Räuber seinen Revolver und schoß Dillon todt.

Hoffnungsvolle Jugend.

Die beiden jugendlichen Strolche Tommy Havermann und Lou Marshall würfelten gestern Nachmittag an der State und Harrison Str. um Geld. Polizist Schönfeld von der Harrison Str.-Station befahl ihnen, mit dem Spiel aufzuhören, wurde aber von den 11jährigen Hoffnungsvollen mit einer Fluth von Schimpfnamen belegt, so daß er sich schließlich genöthigt sah, dieselben festzusetzen. Die Jungen kratzten, bissen und stießen den Beamten, der seinem Schöpfer dankte, als er sie glücklich in der Station eingelocht hatte. Richter Bradwell schickte heute die Uebelthäter nach der Industrie-Schule.

Ertrunken.

Jakob Müller findet ein nasses Grab.

In dem südlichen Flußarm zwischen Robey Str. und Hoyne Ave. fand heute Vormittag der 40jährige Deutsche Jakob Müller ein nasses Grab. Der Verunglückte wollte ein Bad nehmen, gerieth aber in eine tiefe Stelle und, da er des Schwimmens unkundig war, ertrank er.

Müller war in den „Wakefield Rattan Works" beschäftigt und wohnte im Hause Nr. 867 W. 12. Str. Die Leiche wurde nach Wyants Leichenbestattungsgeschäft Nr. 5 Moore Str. gebracht.

Mißglückter Einbruchsversuch.

Heute Morgen um zwei Uhr versuchten Diebe durch ein Fenster des Hauses, No. 142 Augusta Str., in die Wohnung des Herrn Emil Ehm einzudringen. Dieselben hatten bereits ein Stück aus einem der Fensterladen herausgesägt, als sie von der Gattin des Vorgenannten bemerkt und verscheucht wurden. Der vorliegende Einbruchsversuch ist binnen wenigen Tagen der dritte, welcher in jener Nachbarschaft gemacht ward.

Fiel sich zu Tode.

Der No. 8337 Buffalo Ave. wohnhafte und in den „Illinois Steel Works" beschäftigt gewesene Arbeiter John Moleen stürzte heute am frühen Morgen 30 Fuß tief in den Laderaum eines Kohlendampfers hinab und verschied wenige Minuten später.

Seinen Verletzungen erlegen.

Der im Hause 1404 Michigan Ave. wohnhaft gewesene George Hyde, welcher am 8. Juni in der Nähe der Madison und S. Clark Str. von einem Wagen überfahren wurde, starb heute Morgen an den dabei erlittenen Verletzungen im County-Hospital.

Kurz und Neu.

* Gouverneur Fifer wird am nächsten Dienstag in Springfield Audienz in Sachen einer Anzahl von Begnadigungsgesuchen gewähren, unter welchen sich folgende für Verbrecher aus Cook County befinden: Willie Heffs (unsittlicher Angriff), William Ryder (thätlicher Angriff), Thomas Waren (Einbruch), Thomas McAffery (Diebstahl) und William F. Scott (Todtschlag).

* Richter White stellte heute den Robert Terney bis zu seinem morgen stattfindenden Verhör unter $500 Bürgschaft, da derselbe den Wm. Carroll in der Wirthschaft No. 93 S. Desplaines Str. um eine goldene Uhr beraubt haben soll.

* Louis Leopold, von No. 206 Ost Chicago Ave., wurde dem Aufnahme-Hospital für Wahnsinnige übergeben, da er an der fixen Idee leidet, reicher als Rothschild und Vanderbilt zu sein.

* Albertine Tetzlaff, ein hübsches, junges Mädchen hat den Schankwirth John C. Kollpainter, von No. 4145 S. Halstedt Str., auf $25,000 Schadenersatz verklagt. Albertine fungirte bei dem Verklagten als Dienstmädchen und letzterer soll, ihrer Angabe nach, in Gegenwart von Gästen insultirende Bemerkungen über sie gemacht haben.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

181 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer .... 1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage .... 2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich .... 6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei $5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Die politischen Schäfer von Ohio haben bekanntlich die Wollklauseln des McKinley'schen Zollgesetzes höchst eigenhändig verfaßt. Sie haben die ihnen gebotene Gelegenheit nicht nur dazu benützt, die Wollzölle im Allgemeinen zu erhöhen, sondern sie haben auch einige Sätze eingeschmuggelt, deren Bedeutung sich erst später herausstellte. Durch diese Kniffe haben sie es dahin gebracht, daß die billige Teppichwolle doppelt so hoch verzollt werden muß, wie früher, und daß von Ziegenhaaren ein Zoll von 300 Procent erhoben wird. Mit diesen großartigen Erfolgen sollten sie eigentlich zufrieden sein, aber anscheinend wollen sie noch mehr, denn in der Platform der Republikaner von Ohio begehren sie „Schutz für die Wollindustrie, der demjenigen des meistbegünstigten Wollwaaren-Fabrikanten gleichkommt, damit mit der Zeit die amerikanischen Schafzüchter alle Wolle jeder Art beschaffen können, die zum Verbrauch in den Ver. Staaten verlangt wird."

Durch Zölle von 200 bis 300 Procent wird also die Industrie der politischen Schäfer noch immer nicht genügend beschützt! Da wird wohl schließlich nichts Anderes übrig bleiben, als ein gänzliches Verbot der Einfuhr ausländischer Wolle. Wenn unsere Teppichfabrikanten nicht mehr die rauhe Wolle der in Arabien und Südamerika gezüchteten halbwilden Schafe kaufen können, so werden sie gezwungen sein, die vier- bis sechsmal so theure Wolle der veredelten, feinfließigen Schafe Ohios zu beziehen. Allerdings werden dann wollene Teppiche zu den kostspieligsten Luxusgegenständen gehören, die nur die Reichsten sich werden anschaffen können, aber wir leben ja in einem Milliardenlande und verachten Jeden, der etwas billig kaufen will. Die amerikanischen Tuchfabrikanten werden umgekehrt auf die feinsten Wollsorten verzichten müssen, welche hierzulande nicht erzeugt werden können, aber wenn sie ihre Stoffe reichlich mit den Abfällen abgetragener europäischer Kleider mischen, so werden sie schon ein Zeug zu Stande bringen, das tüchtig glänzt, viel kostet und nichts taugt. Je öfter die freien amerikanischen Bürger und Bürgerinnen sich neue Kleidungsstücke anschaffen müssen, desto besser für die reichen Fabrikanten, welche die amerikanische Industrie bilden.

Es ist indessen immerhin erstaunlich, daß die drei politischen Schafhirten aus Ohio die ganze republikanische Heerde ihres Staates nach Belieben hin- und hertreiben können. Männer, die sich so viel auf ihre colossale Klugheit einbilden, wie Foraker, Foster und McKinley, sollten doch nicht einem Leithammel vom Kaliber des alten Columbus Delano folgen, zumal die Berechnungen dieses Herrn und seiner beiden Gehilfen sich noch stets als falsch herausgestellt haben. Es giebt jedoch Dinge in der amerikanischen Politik, die sich mit dem bloßen hausbackenen Menschenverstand nicht begreifen lassen.

Eine ebenso wohl verdiente wie beschämende Niederlage hat sich die britische Regierung im Parlamente geholt. Zu den wenigen Zugeständnissen, die sie auf dem „Arbeitercongreß" des Kaisers Wilhelm gemacht hatte, gehörte das Versprechen, daß sie die englischen Kinderschutz-Gesetze mit denen der festländischen Industrieländer in Einklang zu bringen versuchen werde. Trotzdem ließ sie aus ihrer neuesten Fabrikgesetz-Vorlage eine Bestimmung aus, welche die Beschäftigung von Kindern unter 11 Jahren in Fabriken und Werkstätten gänzlich verbietet. Die Liberalen beantragten, diese Bestimmung als Amendement in die Bill aufzunehmen, und die Conservativen waren geneigt, auf diesen Vorschlag einzugehen, fragten jedoch vorher an, ob die Regierung damit einverstanden sei. Da erklärte der Staatssekretär des Innern zur allgemeinen Ueberraschung, daß die Regierung den Zusatz nicht annehmen könne. Die Kammer trat hierauf in die Abstimmung ein und billigte das Amendement mit 202 gegen 186 Stimmen, gab also dem Herrn Matthews zu verstehen, daß man auf sein Verbleiben im Cabinet keinen besonderen Werth lege. Wenn aber auch der Secretär zurücktritt, so wird die Gesammtregierung nicht dem Vorwurfe entgehen, daß sie einer offenbar unmenschlichen Kinderausbeutung das Wort geredet hat.

Die gewerbliche Beschäftigung von Kindern sollte nicht vor dem vierzehnten Lebensjahr beginnen, und doch giebt es in England, dem capitalreichsten und mit seiner Gesittung am meisten prahlenden Lande der Welt, gegen 200,000 Kinder unter elf Jahren, welche fünf bis sechs Stunden täglich in Fabriken arbeiten müssen. Zu ihrer Rechtfertigung führen die Fabrikanten an, daß die Arbeiter selber ihre Kleinen in die Fabriken schicken und den Lohn derselben nicht entbehren können. Mit Recht haben die Liberalen hierauf erwidert, daß das Einkommen der Erwachsenen hoch genug sein sollte, um den Eltern die Ernährung ihrer Kinder zu ermöglichen, und daß durch die Kinderarbeit die Arbeitsgelegenheiten sowohl wie die Löhne der Erwachsenen verringert werden. Wo an Arbeitskräften solcher Ueberfluß herrscht, wie in England, giebt es für die Heranziehung kleiner Kinder zur gewerblichen Thätigkeit auch nicht den Schatten einer Entschuldigung.

Mit dem Abkommen, das der Mayor mit dem Gastrust getroffen hat, ist anscheinend Niemand anders zufrieden, als der Mayor und der Gastrust.

Im Schatzamte ist der thatsächliche Kassenbestand seit dem Bürgerkriege noch nie so niedrig gewesen, wie gerade jetzt. Er belief sich gestern nur auf $1,235,000. Daran wäre weiter nichts Auffallendes, zumal das alte Rechnungsjahr schon in wenigen Tagen zu Ende geht, wenn nicht früher immer so bedeutende Ueberschüsse vorhanden gewesen wären. Das völlige, man kann sagen spurlose Verschwinden der letzteren hält aber sogar der Finanzsecretär Foster für erklärungsbedürftig. In Wahrheit hat die Welt wohl noch nie zuvor das Schauspiel erlebt, daß eine Körperschaft, die sich Volksvertretung nennen durfte, die dem Volk abgenommenen Gelder förmlich zum Fenster herauswarf. Die Vollbringungen des 51. Congresses stehen ohne Gleichen da in der Geschichte der Parlamente. Es hat verrückte Tyrannen gegeben, die in ihren Wahnsinnsanfällen so heillos wirthschafteten, wie dieser Congreß, aber die Auserwählten des Volkes haben es von jeher für ihre oberste Pflicht gehalten, die öffentlichen Ausgaben so viel wie möglich zu beschränken. Erst der „jung-republikanischen" Schule war die Entdeckung des Satzes vorbehalten, daß das Land um so glücklicher wird, je höher man es besteuert, und je wüster man die Staatseinnahmen vergeudet. Die Bürger werden erst nach und nach gewahr, welche Folgen die neueste „Finanzpolitik" mit sich bringt. Es wird schwerlich gelingen, sie davon zu überzeugen, daß sie den frechen Verschwendern von Neuem ihr Vertrauen schenken sollten.

Aus den Postreformen, welche der fromme Wanamaker einführen wollte, ist noch nicht viel geworden, aber es heißt jetzt, daß er sich mit einem ganz neuen und großartigen Gedanken trägt. Da nämlich die Zahl der Briefträger in keiner Großstadt ausreicht, so will der General-Postmeister, um die Arbeitslast der Postboten zu vermindern, die Anbringung von Ablieferungskästen erzwingen. Wer wünscht, daß ihm seine Postsachen abgeliefert werden, soll außen am Hause einen Kasten aufzuhängen haben, damit die Briefträger nicht in die Häuser hineinzugehen brauchen. Das wäre zwar nicht sehr bequem für das Publikum, aber dafür leben wir auch in einem Milliardenlande!

Lokalbericht.

Kiolbassa contra Kern.

Corporations-Anwalt Miller beabsichtigt, den County-Schatzmeister Kern womöglich durch ein „Mandamus"-Verfahren zu zwingen, die $3,800,000 städtischer Gelder, welche Letzterer angeblich in seiner Verwahrung hat, an den Stadt-Schatzmeister Kiolbassa auszuliefern.

Kiolbassa selber will mit der Angelegenheit persönlich nichts zu thun haben, sondern hat die Regelung derselben seinem Advokaten Levy Meyer übergeben, doch sagt auch dieser, daß auch er das Vorgehen gegen Kern nicht veranlaßt habe.

Der städtische Comptroller May ist der Meinung, daß sich die Angelegenheit binnen weniger Tage in's Reine bringen läßt. Es unterliegt gar keinem Zweifel, — so behauptet er, — daß Herr Kern verpflichtet ist, alle Gelder, welche in die städtische Kasse gehören, auch unverzüglich dorthin abzuliefern. Herr Kern dagegen erklärt, er wisse genau, was er zu thun habe und das gegen ihn eingeschlagene Verfahren sei zwecklos.

Der Boulevard zwischen Lincoln- und Humboldt-Park.

Eine Anzahl theils an der Diversey, theils an Wellington Str. wohnender Grundbesitzer hatte gestern eine Conferenz mit dem Stadtraths-Comite für Straßen und Gassen der Nordseite. Es handelte sich dabei um die Frage, ob man für den Boulevard, welcher den Lincoln mit dem Humboldt-Park verbinden und bis zur Weltausstellung fertig gestellt sein soll, am besten die Diversey oder die Wellington Str. benutzt. Beide Straßen wurden selbstverständlich von den an ihnen wohnenden Bürgern nach Kräften herausgestrichen, doch kam es zu einer definitiven Entscheidung noch nicht. Das Comite will vielmehr beide Straßen noch einmal gründlich ansehen, die „Für" und „Wider" nochmals in Erwägung ziehen und dann in einer später abzuhaltenden Versammlung das Ausschlag gebende Wort sprechen.

Verlangt $100,000 Commission.

Alva C. Davis begann gestern im Bundes-Kreisgericht eine Klage um $100,000 ihm angeblich zukommende Commission gegen Z. Dwiggins, Cassirer der Columbia Nationalbank James Starbuck und George Wiggs, Grundeigenthumshändler, wegen Vertragsbruch.

Die Verklagten sind die Eigenthümer einer Goldmine in Mexico, mit deren Verkauf sie den Kläger beauftragt hatten. Letzterer behauptet nun, seinen übernommenen Verpflichtungen nachgekommen zu sein und verlangt jetzt seine Gebühren.

Der böse Steuerinspektor.

Zwei Bücher, hübsch verpackt und an Frl. Ida Grangraft, 516 Wells Str., adressirt, langten hier gestern per Post von Stockholm an. Der Bundessteuer-Inspektor war neugierig genug, das Packet aufzumachen und fand mehrere Paar Glace-Handschuhe feinster Qualität zwischen den Blättern verborgen. Bücher und Handschuhe wurden mit Beschlag belegt.

„Onkel Jerry" immer noch da.

Am kommenden Montag wird in den Schlachthäusern die mikroscopische Fleisch-Schau beginnen. Ackerbauminister Rusk machte gestern abermals einen Besuch in den Stock-Yards. Er inspicirte die Armour'schen Etablissements und sprach sich in zufriedenstellender Weise über das, was er dort gesehen, aus.

Die Weltausstellung.

Fortgesetzte Thätigkeit der Control-Behörde.

Vergebung neuer Contrakte.

Die Controlbehörde für die Weltausstellung hat in den letzten Tagen mehrere kurz hintereinander folgende Sitzungen abgehalten und ist gesonnen, seine erhöhte Thätigkeit fortzusetzen. Präsident Palmer sandte bereits wieder ein Telegramm an den Commissär Martindale in Indiana, mit der Aufforderung, bei einer Morgen stattfindenden Berathung anwesend zu sein. Commissär McKinzie ist noch hier und so würde, wenn Martindale kommt, ein Quorum beisammen sein. Die Sitzung soll stattfinden, um die Absendung von Agitatoren nach Europa endlich zu reguliren, so daß die betreffende Commission innerhalb der nächsten Wochen abreisen kann. Nach der Ansicht des Präsidenten Palmer haben die Directoren und sonstige Beamten der Weltausstellung nicht die geringste Aussicht, nach Europa gesandt zu werden, da man ihrer Dienste hier bedarf. Sollte die Behörde wirklich in diesem Sinne entscheiden, so würde dies die Pläne des Major Handy und des Secretärs Butterworth in unangenehmer Weise kreuzen. Genannte Herren hatten bekanntlich mit Bestimmtheit darauf gerechnet, an der Reise nach Europa Theil nehmen zu können.

Vom Grund und Gebäude-Ausschuß wurde gestern der Contrakt zur Erbauung der Mole eingereicht, welche den während der Ausstellung nördlich vom Jackson Park ankernden Fahrzeugen als Schutzwehr gegen Wind und Wellen dienen soll. Die Firma Thailer & Shinghan forderte $10,662 für den Bau. Es war dies die niedrigste Forderung und daher wurde sie denn auch honorirt.

Mit der Erbauung aller sonstigen Schutzwehren längs des Seeufers wurde die Firma Hiero. B. Herr & Co. beauftragt, die für ihre Arbeit $80,000 erhält.

In der heute Nachmittag abgehaltenen Direktoren-Sitzung wurden Prof. B. W. Bicknell aus Boston zum Vorsteher der Abtheilung für freie Künste und Walter Fearne aus New-Orleans zum Vorsteher des Departments für ausländische Angelegenheiten in Vorschlag gebracht. Herr Fearne war unter Präsident Cleveland Gesandter in Griechenland und später Legotions-Sekretär in Brüssel.

Unter den siebzehn Vorlagen, welcher der Gouverneur Fifer gestern durch seine Unterschrift zum Gesetz erhob, befand sich auch die Weltausstellungs-Bill.

Aus Indianapolis wird gemeldet, daß Oberst Lee, Mitglied der Weltausstellungs-Commission für Indiana, gestorben ist.

Von Straßenräubern angefallen.

John Adams wehrt sich tapfer.

Am Mittwoch Abend zu später Stunde verließ John Adams seine Werkstätte in Pullman, um sich nach seiner Wohnung in Kensington zu begeben. Er ging neben dem Eisenbahn-Geleise her und war noch keine halbe Viertelstunde unterwegs, als plötzlich zwei Landstreicher auf ihn eindrangen und seine Uhr nebst Baarschaft forderten. Adams, obgleich unbewaffnet, setzte sich zur Wehre und es gelang ihm, sich die beiden Strolche so lange vom Leibe zu halten, bis vorübergehende Eisenbahnarbeiter ihm zu Hilfe eilten und die Räuber vertrieben. Die Kleidung des Ueberfallenen war in Fetzen gerissen, aber seine Uhr und eine bedeutende Geldsumme, welche er bei sich trug, waren gerettet.

Des Betruges beschuldigt.

Hugh K. Walker, ein Agent, dessen Office sich im Grand Pacific-Hotel befindet, wurde gestern Nachmittag durch Richter Woodman den Großgeschworenen überwiesen. Walker ist Präsident einer Gesellschaft, welche sich „Chicago Railway and Supply Co." nennt und mit einem Stammkapital von $300,000 incorporirt sein soll. Der Delinquent veranlaßte angeblich die in No. 15 Warren-Straße wohnhafte Frau Mary A. Beattie, Aktien obiger Gesellschaft im Werthe von $1,800 zu kaufen. Diese Aktien erwiesen sich, wie es heißt, jedoch als werthlos und Frau Beattie wurde in Folge dessen gegen Walker klagbar.

Schwer bestrafte Neugier.

Sigmund Heller, ein 12 Jahre alter Knabe, dessen Eltern im Hause No. 204 O. Erie Str. wohnen, sah gestern Nachmittag einer Abtheilung von Straßenbahn-Arbeitern zu, welche an der Ecke von Erie und Wells Str. ein Kabel legten. Der Knabe kam mit dem linken Fuß dem sich abrollenden Kabel zu nahe und im nächsten Moment war das Glied furchtbar verstümmelt. Der Unglückliche wurde nach dem Alexianer-Hospital gebracht, woselbst die Amputation des verletzten Fußes erfolgen mußte.

Die Bürgen verklagt.

Vor Richter Driggs wird gegenwärtig ein Prozeß verhandelt, welcher durch die „Mutual Building & Loan Association of Chicago" gegen die „Guarantee Co. of North America" angestrengt worden ist. Der frühere Secretär der klägerischen Corporation, Charles A. Canolly, verursachte im Oktober 1888 ein Defizit von mehreren Tausend Dollars in der ihm anvertrauten Kasse und, da er außer Stande war, dasselbe zu decken, sollen seine Bürgen, eben die „Guarantee Co. of North America", gerichtlich zur Deckung gezwungen werden.

Vermißt.

Der von Lowell, Mass., am Mittwoch hier eingetroffene George H. Thorpe meldete der Polizei, daß sein mit ihm zugleich angekommener, betagter Vater, wenige Stunden, nachdem sie Chicago erreicht, spurlos verschwunden sei. Der Vermißte hat graues Haar, blaue Augen und trug einen dunkeln Anzug sowie einen schwarzen Hut.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Keine wesentliche Veränderung im Strike der Bauschlosser.

Trotz des sich gestern verbreitenden Gerüchtes, daß genug Nicht-Unionleute in der Stadt seien, um die Plätze der strikenden Bauschlosser auszufüllen, zeigen die letzteren nicht die geringste Lust, von ihren Forderungen abzugehen. Daß übrigens der Ersatz nicht „so dick" vorhanden ist, läßt sich aus Folgendem ersehen: An dem neuen „Fair"-Gebäude müssen die recht beträchtlichen Eisenarbeiten contraktlich in nächster Zeit ausgeführt werden.

Die Gebrüder Winslow waren durch die Firma Fuller & Co. mit der Ausführung der Arbeiten betraut, konnten dieselben aber in Folge des Strikes ihrer Leute nicht vollenden. Gestern nun sahen sich Fuller & Co. veranlaßt, mit den Strikern direkt zu verhandeln, aber die letzteren konnten nicht zu der Ueberzeugung gelangen, daß die Gebrüder Winslow nicht ihre Hand im Spiele hatten und verhielten sich deshalb ablehnend. Gearbeitet wurde auch heute am „Fair"-Gebäude nicht und dies beweist, daß überhaupt kaum brauchbare Leute außerhalb der Union zu haben sind.

Der Cigarrenmacherstrike wird allem Anscheine nach langsam zu Ende gehen, indem die Union-Leute zu den von ihnen geforderten Preisen Arbeit finden und diejenigen Fabrikanten, welche nicht Willens sind, Unionlöhne zu bezahlen, sich durchschlagen, so gut es eben geht. Der Krieg gegen die letzteren, oder vielmehr gegen deren Fabrikat, ist damit freilich nicht zu Ende, sondern wird mit aller Energie fortgeführt. Die organisirten Arbeiter aller Branchen haben es sich zur Aufgabe gemacht, nur Cigarren aus solchen Kisten zu kaufen, die mit dem Union-Zeichen versehen sind und dies veranlaßt die meisten der Händler und Wirthe, bei denen überhaupt Arbeiter verkehren, nur von solchen Fabrikanten zu kaufen, welche unter Unionregeln arbeiten lassen.

Geschmuggelter Whiskey.

Gastwirth Schillers unverschuldete Verlegenheit.

Die Zollbehörde confiscirte gestern fünf Faß geschmuggelten Whiskeys, welche an den Gastwirth Schiller in der W. Indiana Str. adressirt waren. Den Genannten trifft dabei kein Vorwurf, da er die Waare nachweislich in gutem Glauben gekauft hat. Dieser Schnaps ist ein Theil einer Sendung von 600 Fässern, welche in New York, Cincinnati u. s. w. beschlagnahmt wurden. Der Eigenthümer des Whiskeys hatte im Jahre 1880 1500 Barrels nach den Bermuda-Inseln exportirt. Das Zollgesetz gestattet nun die zollfreie Rückeinfuhr aller Waaren, welche aus den Vereinigten Staaten nach dem Auslande versandt wurden. Als selbstverständliche Voraussetzung gilt hierbei, daß an den Waaren inzwischen keinerlei Aenderung vorgenommen worden ist. Auf Grund dieser Bestimmung wurde der Whiskey später zollfrei wieder in das Bundesgebiet zurückeingeführt. Ein neugieriger Zollwächter sah sich den Stoff indeß näher an, kostete ihn auch vielleicht und, siehe da, der Inhalt der 600 Faß Whiskey war ganz und gar mit Jamaica Rum gemischt. Daraufhin erfolgte die Beschlagnahme der ganzen Bescheerung. Der confiscirte Branntwein repräsentirt einen Werth von $25,000—$30,000; die Strafe, welche auf der Zolldefraudation ruht, den doppelten Betrag dieser Summe.

Vom Blitz getroffen.

Ein Haus zerstört, doch entkommen die Bewohner unverletzt.

Ein zweistöckiges Holzhaus an der Houston Ave., zwischen der 85. und 86. Str., wurde während des gestern Abend über jenem Stadttheil sich entladenden Gewitters von einem Blitzstrahl getroffen und in Brand gesteckt. Bewohnt wurde das Haus von der Familie des Frank Kriska und zwei anderen, polnischen Familien. Sämmtlichen Bewohnern gelang es, unverletzt zu entkommen, aber das Haus, welches ungefähr $600 werth war, wurde vollständig von den Flammen zerstört und auch die Einrichtung wurde zum Betrage von $200 beschädigt. Ob Versicherung vorhanden ist, konnte nicht festgestellt werden.

Der Bau eines neuen „Wolkenschabers" geplant.

In wenig Tagen werden die letzten Reste des alten Gebäudes an der S.-W.-Ecke der 5. Ave. und Jackson Str. beseitigt sein und dann soll sofort mit der Errichtung des Fundaments für ein zehn Stockwerke hohes, neues Gebäude begonnen werden. Das Grundstück gehört dem ehemaligen Circusmann W. W. Cole und hat an der Jackson Str. 150 und an der 5. Ave. 80 Fuß Front. Wie aus den bereits fertigen Plänen zu ersehen ist, wird das Gebäude nach seiner Vollendung eines der höchsten in Chicago sein. Die Firma Wilson Bros. hat bereits mit dem Eigenthümer Vereinbarungen getroffen, laut welchen sie das Gebäude auf eine Reihe von Jahren im Voraus miethet, um in demselben ein Engros-Kleidergeschäft zu betreiben. Auf Lichtzufluß, genügende Ventilation und bequeme Verbindung der einzelnen Stockwerke untereinander wird bei der Errichtung ganz besondere Rücksicht genommen. Ueberhaupt sollen alle nur möglichen Erfindungen auf diesem Gebiet in Anwendung gebracht werden und will man das Gebäude zu einem wahren „Musterbau" machen.

Die Wasser-Calamität.

Die Wasser-Calamität in unseren Vorstädten Hyde Park und Lake dürfte vor dem 1. August nicht gehoben werden können. Bis zu diesem Datum wird indeß das Pumpwerk an der 14. Str. mit der sogenannten „2½ Meilen-Crib" verbunden sein, wodurch dann die Stadt einen täglichen Mehrzufluß von 54,000,000 Gallonen Wasser erhalten wird.

Kurz und Neu.

* Es sollen Schritte gethan werden, um die nationale Vereinigung der Veteranen des Bürgerkrieges zu veranlassen, ihre große Lagerversammlung im Weltausstellungs-Jahr 1893 hier in Chicago abzuhalten.

* Der Polizist Tierney rettete gestern das vierjährige Töchterchen der Familie Schneider aus dem vierten Stockwerke des brennenden Hauses, No. 438 31. Str. Die Eltern hatten bei ihrer Flucht das Kind in der Bestürzung und Aufregung, in welche sie durch den Feuerlärm versetzt worden waren, zurückgelassen.

* Der Einwanderungs-Agent Stitch ist im Auftrage des Schatzamts-Sekretärs nach Sault St. Marie gereist, um an Ort und Stelle zu untersuchen, ob sich das Gerücht, dem zu Folge mittellose russische Juden und andere europäische „Paupers" täglich zu hunderten über die canadische Grenze nach den Vereinigten Staaten gelangen, bewahrheitet.

* Eine Delegation, aus Bürgern von Hyde Park bestehend, erschien gestern beim Mayor und empfahl die Ernennung von George L. Warner zum Mitglied des Schulrathes.

* Margareth Halsted erhielt von einer Jury des Richters Tuthill $1000 Schadenersatz für Verletzungen, welche sie erlitt, als sie im September 1888 aus einem der Omnibusse des Le Roy Paine Gesellschaft fiel, zugesprochen. Der Unfall ereignete sich in der Nähe von Humboldt Park.

* Stadt-Collector Amberg verweigerte gestern dem Frank Johnson die Ausstellung einer „Vergnügungsgarten-Licenz" für seine Ecke der N. Clark Str. und North Ave. belegene Wirthschaft.

* Die Richter des kürzlich hierselbst eingerichteten neuen Bundes-Appellationsgerichtes traten gestern zu einer kurzen Sitzung zusammen. Die Bürgschaften des Marschalls und Clerks wurden untersucht und für gut befunden, worauf die Vertagung bis zum ersten Montag im Oktober eintrat.

* Das Eisenbahn Comite des Stadtraths beschloß gestern die Annahme einer Verordnung zu empfehlen, durch welche der „Southwest Chicago Rapid Transit Co." das Recht ertheilt wird, an der 63. Str., zwischen Ashland Ave. und Central Park Ave., Schienen zu legen.

* Durch Richter Hawes ist Humphrey W. Hall unter einer Bürgschaft von $2000 zum Massenverwalter des Vermögens von Bowman & Richett ernannt worden. Dasselbe besteht hauptsächlich in dem Cosmopolitan Hotel. Hall wurde beauftragt, das Geschäft fortzuführen.

* Capt. Roß und der Commissär der öffentlichen Angelegenheiten Herr Aldrich haben den Corporatios Anwalt ersucht, gegen die Straßenbahn-Gesellschaft der Nordseite vorzugehen, weil dieselbe mit ihren „Cars", welche auf die Passagiere der „North Western Bahn" zu warten haben, häufig für längere Zeit den Verkehr hemmt.

* Der Spieler Wm. Smith, welcher am 11. Juni im Hause 164 Süd Clark Str. verhaftet wurde, erhielt gestern vom Richter Bradwell eine Strafe von $50 zudictirt.

* Bernard F. Spalding beantwortete gestern den Scheidungsantrag seiner Gattin mit einer Gegenklage und stellte namentlich den Theil der Angaben der Frau als unwahr hin, in welchem sie ihn beschuldigt, sie nicht ernährt zu haben. Er behauptet, ihr in ihrer achtjährigen Ehe Grundeigenthum im Werthe von $10,000 geschenkt zu haben.

* Die Processirung von David Glickmann und Simon Sigel, welche Beide, wie unsere Leser sich entsinnen werden, der Brandstiftung angeklagt sind, wurde gestern bis zum 26. d. M. verschoben.

* Bertha Neumann, welche bekanntlich im „Boston Store" bei dem Versuch, einen Mantel zu stehlen, verhaftet wurde, mußte beim Richter Prindiville $25 Strafe zahlen.

Der Gasolinofen abermals.

Frau Allens trübe Erfahrung mit demselben.

Frau S. R. Allen, von 400 Warren Ave., füllte gestern auf der hinter ihrer Wohnung befindlichen Veranda den Gasolinofen, machte Feuer und warf das noch brennende Schwefelholz unvorsichtiger Weise so nahe an die Gasolinkanne, daß die leicht entzündliche Flüssigkeit sich entzündete und explodirte. Frau Allens Kleider geriethen dabei in Brand und bei dem Versuche, die Flammen zu ersticken, verlor die Dame das Gleichgewicht, stürzte aus dem zweiten Stockwerke in den Hof hinab und brach ein Bein. Das Feuer wurde schnell gelöscht; der materielle Schaden ist unwesentlich.

In Geschäftsverlegenheit.

Der Schneidermeister Andrew H. Haarwig, von No. 10 Monroe Str., erklärte sich für zahlungsunfähig. James R. Terhune ist Massenverwalter. Die Bestände sind mit $9000, die Verbindlichkeiten mit nur $7500 angegeben. Auch der Kleiderhändler Henry Hartwig, von 171 Milwaukee Ave., kann seinen Gläubigern nicht gerecht werden und übertrug zu deren Gunsten sein Geschäft an A. G. Adams. 1400 Verbindlichkeiten stehen $905 Vermögen gegenüber.

R. W. Dunham vor Gericht.

R. W. Dunham, welcher sich bekanntlich gestern wegen Mißachtung eines richterlichen Befehls vor Richter Scales verantworten sollte, erschien denn auch in eigener Person. Seine Advokaten unterbreiteten eine lange Erklärung betreffs seines neulichen Nichterscheinens und darauf wurde die Angelegenheit bis heute Nachmittag verschoben. Dunham will versuchen, den gerichtlichen Nachweis zu führen, daß er thatsächlich nicht insolvent sei.

Langosch's Kumpan vor Gericht.

Chas. Henning, der Genosse des W. Langosch bei dem vorgestern gemeldeten Raubversuch in der Schröder'schen Wirthschaft, an der Desplaines Str., ist vom Richter White bis zu seinem Verhör am 26. Juni unter $1200 Bürgschaft gestellt worden. Henning ist der Kerl, welcher die Frau Schröder mit einem Knüppel niederschlug. Langosch befindet sich zwar noch am Leben, aber seine Aussichten auf Genesung sind sehr gering.

Corrigan in Anklage-Zustand versetzt.

E. J. Corrigan, John Brennock und Isaak G. Lansing wurden gestern von den Großgeschworenen wegen verbotenen Schnapsverkaufs während der Wettrennen in Cicero angeklagt. Der Gemeinderath von Cicero hat sich bekanntlich von jeher sehr fanatisch in dieser Angelegenheit gezeigt und, als gestern Abend die Nachricht kam, daß Ed. Corrigan in Anklagezustand versetzt worden sei, kannte die Freude der Wassersimpel keine Grenze.

* J. B. Weir wurde zum Chef der Gesundheits-Inspectoren der Viehhöfe ernannt und Gustav Poehlmann erhielt seine Bestallung als Fleisch-Inspector.

Deutsche Volkstheater.

Schaumberg-Schindlers Theater.

In der Aurora-Turnhalle gelangt am Sonntag das vortreffliche Lustspiel „Das erste Mittagessen" zur Aufführung. Die Rollen sind sämmtlich auf's Beste besetzt und somit steht ein flottes Zusammenspiel zu erwarten. Nach der Vorstellung wird eine hochelegante Garnitur Plüschmöbel unter den Theaterbesuchern verloost.

Freibergs Opern-Haus.

Das für nächsten Sonntag einstudirte Stück „Der Hausschlüssel" oder „Kalt gestellt" ist eine der humorvollsten Schwänke aus der Feder des fruchtbaren Schriftstellers Max Hirthe. In den Hauptpartien werden wieder die Damen Heynold und Bergere, sowie die Herren Roland, Hoch, Golz und Meyer auftreten. Durch einen Ball, welcher der Vorstellung folgt, wird auch den Wünschen tanzlustiger Besucher Rechnung getragen.

Hoerbers Halle.

Als Extra-Vorstellung ist für den Sonntag G. Starke's Posse: „Der sanfte Heinrich" oder „Die Einquartirung" angesetzt. Dieselbe ist reich an komischen Situationen und zündenden Witzen, bietet überhaupt des Ergötzlichen so viel, daß der Zuschauer fast nicht aus dem Lachen kommt. Die Besetzung ist die denkbar beste, und vertheilen sich die Rollen auf: C. Häuser, L. Zürn, B. Wagner, W. Roeseke, F. Siegel, C. Alvin, C. Ribbecke und O. Schmidt. Da das Stück sorgfältig einstudirt ist, so wird eine Vorstellung geboten werden, welche sich den besten, welche während der Saison stattfanden, anreihen kann.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen werden beantwortet von Julius Goldzier, 153 Randolph Str.

Leser. Von dem Ulanenregiment von Katzer (Schlesisches No. 2) liegen die 1. und 3. Escadron in Ratibor, die 2. in Pleß, die 4. in Schweidnitz und die 5. in Gleiwitz.

H. Th. 332. Sie werden das Geld erhalten können, wenn es für die Erziehung des Kindes gebraucht wird. Dies würde jedoch so viel Kosten verursachen, daß von dem Betrag wenig oder nichts mehr übrig bleiben würde. Aus diesem Grunde thun Sie besser, es so zu lassen, wie es jetzt ist.

M. F. Wenn es ein Theil Ihres Miethsvertrags war, daß Ihnen gestattet sein sollte, auch auf der nicht von Ihnen gemietheten Seite des Hauses ein Schild anzubringen, dann sind Sie natürlich im Recht. War dies jedoch nicht der Fall, dann können Sie gegen den Hauswirth nichts machen.

G. S. Sie scheinen von der amerikanischen Freiheit keinen sonderlich hohen Begriff zu haben. Andernfalls würden Sie kaum solche Fragen stellen können, wie die, ob es 1888 in New York den Frauen verboten gewesen wäre, nach 7 Uhr Abends auf die Straße zu gehen, oder ob Jemand aus Chicago ausgewiesen werden kann, weil er einmal für eine Nacht in der Polizeistation hat Obdach nehmen müssen. Solche Gesetze existiren ja nicht einmal in der Türkei.

G. A. J. Wahrscheinlich hat die Frau beim Ankauf der Mobilien eine sogenannte „Chattel Mortgage" unterschrieben, und in diesem Falle wäre allerdings der Händler zu seinem Vorgehen berechtigt. Sollte dies nicht der Fall sein, dann wenden Sie sich an das „Bureau of Justice", Zimmer 6 und 7, No. 154—156 Lake Str.

Gottlieb Gfell. Der Onkel kann nicht allein Sie nicht zwingen, die Leiche wieder herauszugraben, sondern er würde sich auch bedeutenden Unannehmlichkeiten aussetzen, wenn er es selber thäte, oder von anderen thun ließe.

Fr. G. Freuen Sie sich lieber, daß die Polizei sich dieser armen Wesen annimmt.

J. U. 1) Die hiesige Post vergütet für einen eingeschriebenen, verloren gegangenen Brief nichts. Das „Einschreiben" hat demnach nur insofern einen Zweck, als derartige Briefe mit größerer Gewissenhaftigkeit behandelt werden sollen, als gewöhnliche. In ihrem Falle würde es angebracht sein, bei der hiesigen Post zu reklamiren. Sie erhalten zu diesem Zweck Formulare („Blanks") in jeder Postanstalt. 2) Ist Schwindel. 3) Sie sind zwar nicht gesetzlich verpflichtet, der Volkszählungsbehörde in Washington diese Fragen zu beantworten; im Interesse einer zuverlässigen Schulden-Statistik sollte sich aber jeder dieser kleinen Mühe unterziehen.

Vergnügungs-Wegweiser.

McVickers — Blue Jeans.
Columbia Theater — A Straight Tip.
Hooleys — Augustin Dalys Company.
Academy of Music — Fox's Comedians.
Jacobs Clark Str. Th. — An Irishman's Love.
Windsor — Walter Hubbell.
Alhambra — Striken Blind.
Havlins — The Way of the World.
Chicago Opera House — Sinbad.
Lake Front — Forepaugh.

Scheidungsklagen.

Die folgenden Scheidungsklagen wurden eingereicht: S. E. gegen Adam Rogers, wegen böswilligen Verlassens; Rebecca gegen Jacob Silverstein, wegen Ehebruchs; Louis gegen Mary White, wegen böswilligen Verlassens; Hilda S. gegen Jules Trees, wegen böswilligen Verlassens.

Die folgenden Scheidungsdekrete wurden gewährt: Minnie E. von Ellsworth O. Drawn, wegen böswilligen Verlassens; Cora B. von Frank O. Scott, wegen böswilligen Verlassens; Charles D. von Kate Welch, wegen Grausamkeit; Mary von Alois Straka, wegen Grausamkeit und Trunksucht; Auguste von Jacob Huber, wegen Bigamie; Edward B. von Leonora Zimmer, wegen Ehebruchs; Mary E. von James H. M'Cormick, wegen böswilligen Verlassens; Eliza H. von Daniel W. Lusey, wegen böswilligen Verlassens; Annie von Wentling Burkly, wegen böswilligen Verlassens; Frank W. von Ella L. Rice, wegen Ehebruchs.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

John Muehlke, Gertrude Kliesch.
Henry Felz, Emma Ahrens.
Hartwig Meltzer, Emma Nicklas.
Myron Hirsche, Nellie M. Severance.
Andrew Hruby, Mary Bierhanze.
Louis Hoehn, Mamie C. Rice.
Rudolph Sonntag, Therese Proehl.
John F. Ott, Clara E. Jones.
Peter Rademacher, Anna Agnes.
John A. Berger, Agnes Gallagher.
Louis Bremer, Dola Lewis.
Charles Luedicke, Anna Young.
John A. Black, Lillie L. Wolf.
Heinrich Stahl, Gretchen Boeckler.
Gottfried Lenz, Augusta Didszuhn.
Emil R. Rosentreter, Anna Blake.
John Jakof, Lizzie Karff.
Fred. H. Hand, Ida M. Wictym.
Oscar Clapp, Mary W. Clapp.
Otto Brunke, Gesine Miller.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: C. C. Lober, 3stöck. Wohnhaus, 3136 Indiana Ave., $12,000; Henry Lampe, 2stöck. Store und Flats, 1084 Oakley Ave., $5,500; A. A. Freeman, 2stöck. Flats, 647 Davis Str., $1,600; Aug. Leash, 2stöck. Flats, 492 Davis Str., $2,200; H. Smith, 2stöck. Front-Anbau, 2032 Dearborn Str., $2,000; Aermann Klodz, 2stöck. Hinter-Anbau, 33 Jowa Str., $2,000; M. A. Hagemann, 2stöck. Frame-Wohnhaus, 5633 Dearborn Str., $2,500; George Eisele, 2stöck. Frame-Store und Wohnhaus, 89. und Wood Str., $2,100; M. E. Smith, zwei 1stöck. Frame-Cottages, 608 und 610 Gorden Ave., $1,600; Archer & Motte, 2stöck. Wohnhaus, Chestnut und Winter Str., $1,400; John O'Neill, 1stöck. Frame-Cottage, 5205 Emerald Ave., $1,100; C. C. Landt, zwei 2stöck. Flats, 6046—6048 Oglesby Ave., $12,000; John Laurntgen, 2stöck. Frame-Wohnhas, 9654—9656 Ave. J., $3,500; John Byers, 2stöck. Stall, 374 Oakwood Ave., $1,800; A. T. Church, 3stöck. Frame-Wohnhaus, Foster Ave. und 93. Str., $6,000; Frau M. Adams, 2stöck. Frame-Flats, 6540 Drexel Ave., $2,000; N. P. Cummings, 3stöck. Flats, 6023 Wabash Ave., $4,000; Swan A. Johnson, 3- und 2stöck. Flats, 426 45. Court, $8,000; H. H. van Evra, 1stöck. Frame-Cottage, 112. und State Str., $1,250; Frau Annie D. Lee, zwei 2stöck. Flats, 40 und 42 Lexington Str., $10,000; J. N. Duboch, 3stöck. Flats, 3557 5. Ave., $8,000; Frau C. Barth, 1stöck. Cottage, 1036 31. Str., $1,300; M. Roach, 2stöck. Frame-Flats, 656 44. Str., $1,500; John Cudahy, 4stöck. Anbau, 46. Str. und Center Ave., $14,000; John Ton, 2stöck. Flats, 103. Str. und Forrest Ave., $4,500; Frau L. G. Bergson, 3stöck. Flats, 189 Wesson Str., $7,000; Henry Graus, 2stöck. Frame-Flats, 1015 Washtenaw Ave., $1,600; Wm. McGregor & Co., 1stöck. Boiler-Shop, Carroll Ave. und Francisco Str., $4.000; John Kraft, 2stöck. Flats, 610 Holt Ave., $4000; Frau Mary E. Page, 3- und 4stöckige Wohnhäuser, 2410—2412 Prairie Ave., $15,000; Henry Sours, 2stöck. Flat, 15 Earl Str., $2,600; Frau John McHugh, 2- und 1stöck. Anbau, 387 E. Division Str., $4,000; Anderson & Bro., zwei 2stöck. Frame-Flats, 1003—1007 Graves Ave., $2,600; Oscar Wilke, zwei 3stöck. Stores und Flats, 657—659 W. Division Str., $12,000; William Fraser, 2stöck. Flats, 96 Johnson Str., $3,200; Jacob Krohaner, 2stöck. Flats, 108 Columbia Ave., $2,000; Mike Monney, 2stöck. Hinter-Anbau, 3657 Marshfield Ave., $1,500; P. Ward, 2- und 1stöck. Front-Anbau, 3654 Marshfield Ave., $2,500; D. G. Carr, 1stöck. Anbau, 3630 Butler Str., $1,200; John Dormola, 1stöck. Frame-Cottage, 3251 Mosprat Str., $1,400; T. N. M. Krier, 2stöck. Flats, 478 N. Robey Str., $4,000; Fred. Shankpier, 1stöck. Cottage, 3608 Honore Str., $1,00; John Nelson, 2stöck. Flats, 615 Dania Ave., $2,000; Daniel Blei, 3stöck. Flats, 163 W. 18. Str., $15,5000; W. Benstein, ein Basement, 154 Henry Str., $1,200; F. Wisnewski, 2stöck. Flats, 141 Samuel Str., $3,000; William Morley, 5stöck. Anbau, 63 und 65 W. Monroe Str., $1,500.

Die „Abendpost" ist das anerkannt beste deutsche Blatt für kleine Anzeigen.

Marktbericht.

Chicago, 18. Juni 1891.
Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Gurken 80c per Dutzend.
Radieschen 10—15c per Dutzend.
Spargel 1.00 per Kiste.
Salat 90c—$1.25 per Kiste.
Kartoffeln $1.00—$1.15 per Bushel.
Rothe Beten $2.00—2.50 per Kiste.
Weiße Rüben 50—75c per Bu.
Zwiebeln $3.50—4.00 per Barrel.
Sellerie 40c—50c per Büschel.
Kohl $1.25—1.75 per Kiste.
Spinat 50c—75c per Brl.

Butter.
Beste Rahmbutter 17—17½c per Pfund; geringere Sorten variirend von 13—15c.
Butterine 13—16½ Cents per Pfund.

Käse.
Voll-Rahm-Cheddar 8½c per Pfund.
Schweizer-Käse 12—13½c per Pfund.

Früchte.
Kochäpfel $4.00—$4.50 per Barrel; bessere Sorten $5.00—$7.00 per Barrel.
Messina Citronen $5.00—$6.50 per Kiste.
Calif. Apfelsinen $3.25—3.75 per Kiste.

Lebendes Geflügel.
Hühner 10—10½c per Pfd.
Küken 20—22c das Pfund.
Truthühner 7½—8½c; Enten 8c—9c.

Eier.
Frische Eier 14c—15c.

Hafer.
No. 2, 41—42½; No. 3, 40—40½.

Heu.
No. 1, Thimothee, $13—$13.50.
No. 2, $12.00—$12.50.

Vom Erzbischof Ireland.

Der „Katholische Hausfreund" in O'Fallon, Mo., herausgegeben von dem deutschen katholischen Priester H. Brockhagen, schreibt über den Erzbischof Ireland von St. Paul Folgendes:

„Dieser Mensch hat sich durch falschen Argwohn zu freventlichem Urtheile führen lassen. Jeder katholische Bischof aber weiß, daß falscher Argwohn eine schwere Sünde ist. Der Mensch beschuldigt den deutsch-amerikanischen Priesterverein als Urheber der Bewegung, durch welche die Bittschrift des europäischen Theils des St. Raphael-Vereins an den Papst befördert worden ist. Das ist nun aber eine wirkliche Lüge, welche aus dem falschen Argwohne hervorgegangen ist. Gelogen hat der Mensch, denn er legt in die Bittschrift Punkte hinein, welche in derselben durchaus nicht vorkommen. So sagt der Mensch, daß für alle gemischte Gemeinden, in welchen Deutsche vorkämen, deutsche Priester verlangt würden. Das ist gelogen, weil die Bittschrift nichts anderes erbittet, als daß in gemischten Gemeinden solche Priester angestellt werden sollten, die allen Pfarrkindern gerecht werden könnten, und zwar dadurch, daß sie die Sprachen ihrer verschiedenen Pfarrkinder verstehen. Ebenso wird gelogen, daß die Bittschrift deutsche für sich bestehende Bischöfe erbitte, welche Bischöfe unter ausländischer Controlle stehen sollten. So wird noch lustig weiter gelogen."

Die Temperenzwuth des Erzbischofs Ireland beleuchtet Vater Brockhagen folgendermaßen:

„Es wird allgemein behauptet, daß die Nachkommen von solchen Vätern, die sich dem Whiskysuff ergeben haben, einen verkrüppelten Verstand bekämen, wenn sie so alt überhaupt würden, daß Verstandesthätigkeit sich zeigen könnte. Als Grund, weshalb ein hoher Prälat so sehr für den amerikanischen Temperenzschwindel eingenommen sei, wird angegeben, weil sein Vater ein arger Whiskysöffel gewesen sei. Nach allen Auslassungen des besagten Herrn zu urtheilen, muß wirklich das Saufen der Väter den Verstand der Kinder beeinträchtigen."

„Ein Minnesotaer" veröffentlicht folgendes Eingesandt in jenem gut katholischen Hausfreund: „Der Erzbischof Ireland galt schon seit einigen Jahren in den Augen von Priestern und Bischöfen der verschiedensten Nationalitäten als ein Crank, in seinem District entpuppte er sich als ein Deutschenhasser und Despot, nun aber wird der vom Stolz angesteckte, vom Ehrgeiz verblendete, von Schmeichelei eingenommene Mensch noch immer „cranker".

„Er ist ein Emporkömmling im eigentlichen Sinne des Wortes, möchte gern einen „broadminded man" abgeben, verliert sich dabei in der weiten Welt, und im Rennen und Haschen nach Lorbeeren sieht er nicht den gähnenden Abgrund vor sich. Er steht bereits on the ragged edge.

„Dabei bläst er noch in's Horn und zwar so gewaltig, daß die Backen pusten und das Horn zerplatzen kann.

„Merkt Euch: Die dummen Deutschen liegen ihm im Magen, der Erzbischof Katzer paßt ihm nicht, die deutschen Priester, nun ja, u. s. w., — sie sprechen ja das Englische nicht so aus, wie er mit seinem Irish brogue, so daß seine Aussprache auf hundert Schritt seinen Namen ausposaunt.

„Der arme Tropf sieht nicht ein, daß er sich in eine Sonderstellung hineingearbeitet. Er wird mit der Zeit isolirt dastehen. Wollen versuchen, ob das Gebet seiner Glaubensbrüder ihm noch helfen kann, damit His grace nicht disgraced wird; denn Rom hat mehr Verstand und auch mehr Macht, wie der Emporkömmling Most John Ireland von Ireland, der, obwohl Irländer durch und durch, was wir ihm jedoch nicht zur Schande anrechnen, so gerne sich als den Ur-Ur-Urtypus eines waschechten Amerikaners aufspielt."

Goldene Wahrheiten.

Sehr anerkennende Worte für das Deutschthum Amerikas sprach gelegentlich der Feier der Enthüllung des Göthe-Denkmals im Fairmount Park in Philadelphia M. Arnold, Richter des Commonpleasgerichts. Nachdem er sich über die Bedeutung Göthes als Mensch und Dichter und im speciellen über „Faust" geäußert, fuhr Herr Arnold folgendermaßen fort: „Der Gegenstand unserer heutigen Feier ist ein anderes Beispiel der wunderbaren Kraft dieser großen Nation, welche ihn erzeugte. Wenn wir dieser großen deutschen Nation gedenken, fällt uns in erster Linie ihr großes Erziehungs-System auf, wodurch Alle, Reich und Arm, in nützlichen Künsten und Gewerben unterrichtet werden. Ein wohlerzogenes und sich selbst erhaltendes Volk bildet eine starke, ausdauernde und fast unüberwindliche Nation. Es ist der größte Ruhm Deutschlands, daß es zuerst gute Schulen für das Volk errichtete. Die Bildung der Deutschen beschränkt sich nicht auf Bücherweisheit, sondern sie umfaßt Handel und Industrien, wodurch ein Volk selbstständig und glücklich und die Nation groß unter den Nationen der Erde wird. Das ist das wahre Fundament der nationalen Größe — die Erziehung des Volkes. Eine Nation von Unwissenden kann erobert und unterworfen werden — ein gut unterrichtetes Volk aber nie!

„Hier in Pennsylvanien, einem zusammengewürfelten Staat, bewohnt von Leuten aller Nationen, müssen wir auf ehrliche Weise alles Gute anerkennen, was die Deutschen gethan; wir gedenken mit Anerkennung der Bemühungen pflichttreuer Governors deutscher Abkunft, welche großen Antheil an der Einführung des allgemeinen Unterrichtswesens nahmen."

Blies das Gas aus.

Emma Jansen, das Dienstmädchen des Herrn Isaac Ruble, von No. 3341 State Str., blies gestern Nacht das Gas in ihrem Zimmer aus und wurde am Morgen todt im Bette vorgefunden.

Leset die Sonntags-Beilage der „Abendpost".

Theure Spazierfahrt.

Dem George Obeme blüht laut Wahrspruch der Geschworenen des Richters McConnell die Aussicht, an den früheren Pferdehändler C. F. Robins eine Summe von $600 Schadenersatz zahlen zu müssen. Robins betrieb sein Geschäft im Hause No. 295 Cleveland Ave. und im April 1889 kam Obeme in Begleitung seiner Gattin zu ihm und sprach die Absicht aus, ein Gespann Pferde im Werthe von $1000 zu kaufen. Die Thiere wurden angespannt und gingen, als Obeme mit ihnen zur Probe eine Spazierfahrt im Lincoln Park unternahm, durch. Beide Pferde wurden dabei bedeutend verletzt. Aus dem Kauf wurde natürlich unter diesen Umständen nichts, aber Robins klagte auf Schadenersatz für den an den Pferden erlittenen Verlust. Der Prozeß wurde gestern in der obenangegebenen Weise erledigt.

Des Vagabondirens müde.

Der 15jährige George Hepp, dessen Vater ein wohlhabender Geschäftsmann in Sandusky, O., ist, lief vor etwa 7 Monaten von Hause weg und wurde „Tramp". Er durchabenteuerte einen großen Theil der Südstaaten und langte schließlich auch hier in Chicago an. Gestern erschien er matt und krank in der Süd Chicago-Polizeistation und bat, daß er nach Hause zurückgeschickt werden möge. Sein Vater wurde benachrichtigt.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Louis J. Miller, 1641 Elston Ave., 31 J.
Philipp Stubenbordt, 72 Ost Chicago Ave., 35 J.
Oscar Bauermann, 314 Clybourn Ave., 20 J.
Michael Thielen, 187 Cornell Str., 7 W.
Clemens Hagemann, 748 Clybourn Ave., 27 J.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater **Johann Wagner** am Freitag Morgen 4 Uhr 30 Min. sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 21. Juni, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 15 Evans Court, aus statt. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen
Maria Wagner, Gattin.
John Wagner, Sohn.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater **Heinrich Rosen** im Alter von 63 Jahren und 3 Monaten Donnerstag Nachmittags sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet Samstag, 1 Uhr Nachmittags vom Trauerhause, 845 W. North Ave., aus nach Concordia statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen
Auguste Rosen, Gattin.
Therese, Maria Rosen, Alwine Oswald, Kinder.
11 **Fritz Oswald**, Schwiegersohn.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn **John Holzapfel** im Alter von 6 Jahren und 3 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Samstag, Nachmittags zwei Uhr, vom Trauerhause, No. 30 Town Str., aus statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Eltern
John und **Rosina Holzapfel**, nebst Kindern.
0

Gestorben: Henry Hibbe, geliebter Sohn von Frau Henry Hibbe, von 83 North Ave., gestorben in Dubuque, Ja., am 18. Juni nach 9monatlichem Leiden. Beerdigungs-Anzeige später. 11

Gestorben: 18. Juni, **Fred. G. Ebert** im Alter von 24 Jahren, 6 Monaten. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, Nachmittags ½2 Uhr, vom Trauerhause, 41 Hastings Str., aus per Kutsche nach Waldheim. 11

Zimmerleute und Bauschreiner.

Die unterzeichneten Brüder wünschen Eure Aufmerksamkeit zu lenken auf die neugegründete unabhängige deutsche Zimmermanns- und Bauschreiners-Union. Wir haben seit unserem fünfwöchentlichen Bestehen bereits 150 Mitglieder. Unsere Aufnahmegebühr ist $2, was einem jeden nichtorganisirten Zimmermann und Bauschreiner eine gute Gelegenheit bietet, sich uns anzuschließen. Alle diejenigen Zimmerleute und Bauschreiner, welche durch ihre Beitragskarten nachweisen können, daß sie ihren Pflichten nachgekommen sind, werden ohne Aufnahmegebühren aufgenommen. Unsere Versammlungen finden jeden Freitag Abend 8 Uhr, in Lauers Halle, 831 W. 21. Str., Ecke Robey Str., statt. Im Auftrage der Union,
Das Comite: **A. Oetzmann, A. Muchinski, H. Oetker.**
ffal

Zur gefl. Beachtung.

Zur Beschützung der deutschen Veteranen vom Jahre 1846 erlaubt sich Unterzeichneter an Jeden, der zu dieser Zeit und auch früher seine Dienstzeit in der **deutschen Cavallerie** begann, die höfl. Aufforderung, zwecks einer Besprechung zur Gründung eines Bundes der **deutschen Cavalleristen-Veteranen von 1846** in seinem Lokale am Sonnabend, den 20. Juni, Abends 8 Uhr, sich einzufinden. Hochachtungsvoll
J. HAMBURGER,
Veteran von 1846 der 1. Schwadron, 4. Husaren-Regiments, des 6. Armee-Corps und Besitzer des „Rathskeller", Ecke Halsted Str. u. Clybourn Ave.
Kreuzpunkt aller Kabel-Linien.

Bar-Versteigerung.

Am **Freitag, den 19. Juni**, werden die Bars beim Keg für das am **5. Juli** im **Belmont Ave. Grove** stattfindende Pic-Nic des
Gambrinus Unterstützungs-Vereins
öffentlich an den Meistbietenden versteigert.
Das Comite.

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Painters. 3756 Wallace Str.

Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei. Einer, der mit Pferden umgehen kann, vorgezogen. 278 Blue Island Ave. 9

Verlangt: Ein Junge von 15—16 Jahren, der mit Pferden umgehen und sich im Store nützlich machen kann. 421 Webster Ave. frja9

Verlangt: Ein kräftiger Junge, um Milchwagen zu treiben. 345 N. Paulina Str. frsamo9

Verlangt: Ein guter starker Junge in der Bäckerei. 2509 S. Halsted Str. 9

Verlangt: Hosennäher. Arbeit wird in's Haus gegeben. Schmidt, 644 Center Ave., Basement. frja9

Verlangt: Ein anständiger Mann, der englisch sprechen und gute Sicherheit geben kann. Gute Stellung. 318 Royal Insurance Bldg., Ecke LaSalle und Jackson Str. 0

Verlangt: Einige gute Nähmaschinen-Agenten. Gutes Gehalt oder Commission. Nachzufragen Morgens von 8—9 Uhr bei G. Wagner 1371, W. Madison Str. 0

Verlangt: Ein Bushelman für Reparatur-Arbeit. 126 Dearborn Str. frja9

Verlangt: Guter Grainer, sofort. 597 Noble Str.

Verlangt: Ein junger deutscher Mann mit guten Zeugnissen wünscht in der Nähe der Stadt Arbeit im Stall bei den Kühen. F. A., 105 Wells Str. ffamo0

Verlangt: Ein junger Mann für Office-Reinigen und Fensterputzen. 175 LaSalle Str., Room 38. 0

Verlangt: Maschinisten. Gute Arbeiter an Lathe, Planer, Floor und Vise, außerhalb der Stadt. A. Van Sicklen & Co., 15 S. Canal Str. 0

Verlangt: Junger Mann für leichte Arbeit in kleiner Fabrik. 305 Clybourn Place. 0

Verlangt: Ein Junge von 15—17 Jahren zur Aushilfe im Milchgeschäft. Nachzufragen 102 Gurley Str. dofr9

Verlangt: Cigarren-Agenten gegen hohe Commission. Weiß & Bindernagel, 1529 45. Str. dofrja2

Verlangt: Guter Schneider und Bügler an feinen Shopröcken. 258 Rumsey Str. dfrl

Verlangt: Ein guter Agent, der gut englisch sprechen kann. 541 Ogden Ave. midofr9

Verlangt: Bau- und Leihvereins-Agenten. 90 Cents Commission. J. Cleveland, Zimmer 17, 182 Dearborn Str. 12ji3m8

Verlangt: Agenten, um Lotten in den neuen Stock Yards zu verkaufen, hohe Commission bezahlt. E. Melms, 1787 Milwaukee Ave. 28matlm7

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Ein Mädchen für erste Maschinenarbeit und erster Klasse Mädchen bei Hand zu nähen an Röcken. 2508 Hannover Str. frja0

Verlangt: Maschinenmädchen und Männer an Westen. 535 N. Wood Str. frsamo2

Verlangt: Eine Kleidermacherin sucht Arbeiterin und ein Mädchen für Hausarbeit. 726 W. Taylor Str. ff2

Verlangt: Eine perfekte Schneiderin, um in einem 1. Klasse Geschäft zu arbeiten. 351 Rush Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen in Bäckerei. Geo. Hillinger, 274 N. Clark Str., Ecke Chestnut. 9

Verlangt: Ein Mädchen, um das Kleidermachen zu erlernen. 636 W. Chicago Ave. frja9

Verlangt: Zwei gute Mädchen zum Hosennähen. 112 Mohawk Str. dofrja9

Verlangt: Einige Mädchen für Fabrikarbeit gesucht. Nachzufragen Habel & Co., 386 W. Lake Str. dfja9

Verlangt: Ein gutes Maschinen- und mehrere Handmädchen, sowie kleine zum Lernen an Röcken. 325 Cleveland Ave., Hinterhaus. dofrjamo11

Verlangt: Mädchen, um bei Hand zu nähen an Shopröcken bei Theo. Rost, 791 N. Halsted Str. 18j1w9

Verlangt: Handmädchen an Röcken. No. 183 Ambros Str. dofrja9

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Cloaks, gute Bezahlung. 155 W. Division Str. dfjal

Verlangt: Maschinenmädchen und Baister an Westen. 63 Greenwich Str. mi—fal2

Verlangt: Zwei Maschinenmädchen und Finisher an guten Shophosen. Zu erfragen 290 Newberry Ave. mdz1l

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen und kleine Mädchen zum Lernen an Röcken. 243 Vine Str. 17jnlwl

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen von 14 bis 15 Jahren für leichte Hausarbeit. Nachzufragen 198 24. Place. 9

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit, kleine Familie. Mrs. L. Kahn, 226 Burling Str. 9

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Guter Lohn. Keine Wäsche. 495 S. Paulina Str. 19julw9

Verlangt: Ein Mädchen, um bei Tisch aufzuwarten. 224 N. Clark Str. frja9

Verlangt: Ein Mädchen. 345 N. Paulina Str. 9

Verlangt: Eine alleinstehende, einfache, deutsche Frau, welche für eine Heimath und etwas Gehalt die Beaufsichtigung von 2 Kindern übernehmen will. Familien-Zugehörigkeit zugesichert. Ebenfalls ein gutes Küchenmädchen. Mrs. Bontemp, 1551 Wabash Ave. 0

Verlangt: Eine erste Klasse Köchin, auch Wäscherin und Geschirrwascher für einen Sommergarten. Adresse S 103, „Abendpost". ffa0

Verlangt: Gute Frau für gewöhnliche Hausarbeit. Keine Wäsche. $3 per Woche. 1901 S. Clark Str., in Grocery. fa0

Verlangt: Ein gutes Mädchen in einem Privathaus. No. 4331 Wentworth Ave. mdsfa4

Verlangt: Eine ordentliche Frau oder Mädchen zur Besorgung der Hausarbeit und zur Pflege meiner Frau gesucht. Guter Lohn. Nachzufragen Freitag und Samstag von 4 bis 8 Uhr. 517 Milwaukee Ave., im Postoffice-Gebäude, Room 12. Chas. L. Vetter. dofr12

Verlangt: Eine gute deutsche Köchin. 28 W. Division Str. dofrja12

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1709 Wellington Ave., Ecke Evanston, 2. Flat. frja2

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Privatfamilie. Zu erfragen im Grocery Store 431 E. Division Str. 2

Verlangt: Eine Frau, um Wäsche in's Haus zu nehmen. 176 N. Clark Str. frja2

Verlangt: Ein starkes deutsches Mädchen für Küchen- und Hausarbeit. Gutes Heim, guter Lohn. 509 39. Str. frja2

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 4435 Winter Str. frja2

Verlangt: Eine gute ältere Haushälterin. Zu erfragen nach 6 Uhr Abends 208 Loomis Str., hinten, oben. frja2

Verlangt: Eine Haushälterin für einen Mann mit sehr gutem Geschäft. Adr. P. 42 „Abendpost". frj2

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 173 Cleveland Ave. 2

Verlangt: Gute Frau für gewöhnliche leichte Hausarbeit. $4.00 per Woche. 169 Ost 19. Str. frja9

Verlangt: Eine Frau für leichte Hausarbeit; gute Heimath. 647 Wells Str. 9

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für kleine Familie. 175 N. Clark Str., Florist. midofr9

Verlangt: Ein Dienstmädchen für leichte Hausarbeit. Nachzufragen 315 Blue Island Ave., dritter Flur, Dreßmaker. mi—fa9

Verlangt: Ein Mädchen von 13 bis 15 Jahren zum Kinderwarten in 202 Henry Str. mi—fal2

Verlangt: Eine gute Haushälterin in den 30ger Jahren, plattdeutsche vorgezogen. Nachzufragen Abends zwischen 6 und 7 Uhr. 1115 47. Str., Cameron. dofr11

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 871 Sheffield Ave. dofrja2

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5300 School Str., zwei Blocks westlich von Wentworth Ave. dofrjamo2

Verlangt: Haushälterin bei einem anständigen Herrn. Gutes Heim. Adresse S. 26 „Abendpost". dofr2

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 679 S. Halsted Str., nahe 22. Str. dofr2

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in einer kleinen Familie. 584 S. Halsted Str. dofr2

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen, welches gut kochen kann. Kleine Familie, guter Lohn. 126 Centre Str., Ecke Sheffield Ave. dofr2

Verlangt: Köchin und Küchenmädchen. 3010 Wabash Ave. dofr2

Verlangt: Frau oder Mädchen in kleiner Familie. 163 Ontario Str. dofrja2

Verlangt: Ein Mädchen, das kochen kann und ein kleines Mädchen aufzuwarten. 584 Ogden Ave. dfr2

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen. 728 Milwaukee Ave. 9

Verlangt: Ein gutes Mädchen, das waschen und bügeln kann und im Saloon zu helfen. 1007 W. Chicago Ave. 0

Verlangt: Eine reinliche Haushälterin von einem alleinstehenden Handwerker, 30 Jahre alt. Gutes Heim. 110 Sigel Str., hinten. Nachzufragen zwischen 4—7 Uhr. 2

Verlangt: Deutsche Frau bei Kindern, Mädchen für Alles. 1551 Wabash Ave., Store. 2

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, eines das kochen, waschen und bügeln kann. Lohn $4—5. 743 N. Hoyne Ave. 0

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Zu erfragen 91 Seminary Ave. ffa0

Verlangt: Gute Köchin in kleiner Privatfamilie bei hohem Lohn. 3246 Vernon Ave. dsfal

Verlangt: Ein junges Mädchen für zweite Arbeit. 451 N. Clark Str. dfrl

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in Familie von zwei. 443 Ogden Ave. mdfr4

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 491 Milwaukee Ave. mdfrl

Verlangt: Ein Mädchen für leichtes Maschinennähen bei Kleidermacherin. Dreß Making Parlor, 661 W. 21. Str. di-fa3

Verlangt: 500 Mädchen für Privat- und Restaurants, Lohn $3—$6. 225 Larrabee Str., Frau Peters. midoj3

Verlangt: 150 Mädchen, beste Nordseite Familien. 518 Wells Str., Mrs. Apel. 16junlw3

Verlangt: 100 Mädchen für Privatfamilien bei Frau Koeller, 507 Sedgwick Str. dilw0

Verlangt: Köchin für Restaurant. 280 Sedgwick Str. frja2

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Mrs. P. O. Fiedler, 1715 Frederick Str., nahe der Orchard. dmidofr0

Verlangt: Mädchen für Privatfamilien, Köchinnen, hoher Lohn. Plätze frei. Mrs. H. Weiser, 2251 Indiana Ave. 15junlw2

Verlangt: Köchinnen, 6—7 Dollars, zweite Arbeit, Kindermädchen, Hausarbeit. Beste Herrschaften, höchster Lohn, Stadt oder Land. Plätze frei. Abends offen. Frau Elfelt, 2003 State, Ecke 20. Str. 15j1w9

Verlangt: 1000 Mädchen für Hotels, Privat- oder Boardinghäuser, Order-, Lunch- und Privat-Köchin, Zimmermädchen, zweite und Kindermädchen, Laundry- und Geschirrwaschmädchen, Haushälterinnen. Zu erfragen 587 Larrabee Str., Ladies Intelligence-Office. 15junlw3

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für Küchen- und Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn, freundliche Behandlung. Nähere Auskunft ertheilt Frau Schaad, 540 E. Division Str., Ecke N. State, 2 Treppen. bw2

Verlangt: Gute Mädchen für Hausarbeit in Stadt und Land. Herrschaften werden gut bedient bei G. Duske, 449 Milwaukee Ave. molw

Verlangt: Gutes deutsches zweites Mädchen, um auch auf ein Kind aufzupassen. 3608 Prairie Ave.

Verlangt: 100 Mädchen bekommen freie Plätze in Privat- und Boardinghäusern. 170 N. Halsted Str. Mrs. Kuehlmann. 30malmon12

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit, zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. 25mabw8

Verlangt: Gute Küchenmädchen und Mädchen für alle Hausarbeit. Herrschaften werden gut bedient bei Frau Schleiß, 157 W. 18. Str. 30milmo0

Verlangt: Mädchen für Privatfamilien. Plätze offen $3 bis $6. Plätze frei. Abends offen. Frau Dee, 3539 Cottage Grove Ave. 12nobal

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein Deutscher mit schöner Handschrift wünscht Store-Beschäftigung. Adresse: W. 30, „Abendpost". 9

Gesucht: Ein deutscher Mann mit guten Zeugnissen wünscht in der Nähe der Stadt Arbeit im Stall bei den Kühen. Adr. F. A., 101—105 Wells Str. frjamo0

Gesucht: Ein aufgeweckter Junge von 13 Jahren sucht irgend welche Beschäftigung; kann gut englisch und deutsch schreiben und auch gut rechnen. 56 Jowa Str. 0

Gesucht: Junger Mann mit guter Handschrift, der sich vor keiner Arbeit scheut, sucht Beschäftigung. Offerten C. W., „Abendpost". 0

Gesucht: Erste Klasse Cake-Bäcker sucht Stellung. Arnold Hiller, 1012 W. 12. Str. 9

Gesucht: Ein Mann sucht Arbeit Vormittags. Adr.: S. 58, „Abendpost". dofrja9

Gesucht: Ein Mann in mittleren Jahren sucht Stelle als Watchmann, hat gute Zeugnisse. Adresse P. 21 Abendpost. 17junlw12

Gesucht: Junger Mann wünscht Stellung als Conditor, Cakebäcker und Eis Creammacher. Nachzufragen 85 Wells Str. mdfrl

Gesucht: Kräftiger Mann, ledig, mit guten Zeugnissen, sucht irgendwelche Beschäftigung. Versteht auch mit Pferden umzugehen. Adr. No. 72 La Salle Ave. mi—fr12

Gesucht: Ein junger, deutscher Mann, frisch eingewandert, mit guter Handschrift, der keine Arbeit scheut, wünscht irgend welche Beschäftigung. Derselbe würde als Maurerlehrling gehen. 1018 Nelson Str., oben. midofrja0

Ein nüchterner, händiger und wahrheitsliebender Mann, 50ger, mit erster Klasse Zeugnissen, sucht Stelle bei einer deutschen Wittwe, die ein Geschäft hat, mit oder ohne Kost und Logis, in oder außer der Stadt. Adresse S. 13 Abendpost. 16junlw11

Stellungen suchen: Frauen.

Eine alleinstehende Frau sucht Plätze als Verpflegerin von Wöchnerinnen oder sonstige Arbeit. Mrs. Keller, 47 Burling Str., oben. 0

Eine Frau sucht Plätze zum Waschen, Hausreinigen oder Kranken aufzuwarten. 25 Burling Str., vorne, oben. 9

Gesucht: Eine junge Frau sucht Beschäftigung für Nachmittag. 633 28. Str. frja9

Zu vermiethen.

Zu vermiethen: Ein freundliches Frontzimmer an zwei anständige Herren. 148 Orchard Str. frja9

Drei anständige deutsche Leute können Kost und Logis erhalten. 191 W. 17. Str. 9

Zu vermiethen: Drei möblirte Zimmer für leichten Haushalt. $3.50 die Woche. 489 Wells Str. 9

Kost und Logis. 163—165 Ontario Str., eine Treppe hoch. 19julw0

Verlangt: Zwei anständige Boarders bei kinderloser Privatfamilie. 46 McReynold Str., nahe Paulina, oben. frja0

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer an ein oder zwei Herren. Separater Eingang. 127 Bedder Str. 0

Zu vermiethen: Schönes möblirtes Zimmer an ein oder zwei Herren. 105 Clybourn Ave., 2. Etage. frja9

Drei anständige Boarders finden gutes Heim. 3,50 per Woche. Schlafstelle allein. 264 Larrabee Str. ffa9

Zu vermiethen: Ein Store und Zimmer. 636 W. Chicago Ave. frja9

Zu vermiethen: Schönes möblirtes Frontzimmer mit oder ohne Board für Zwei. Nahe Lincoln Park. 442 N. Clark Str. 9

Zu vermiethen: An eine anständige, ältere Frau oder Mädchen, ein möblirtes Zimmer bei einem kinderlosen Ehepaar. Kann eine gute Heimath haben. 13 Willow Str. frja0

Zu vermiethen: Ein elegantes möblirtes Frontzimmer mit Benutzung von Gas und Bad mit oder ohne Board, geeignet für zwei Herren. 472 Wells Str. dofr11

Zu vermiethen: 2 schön möblirte Frontzimmer für 1 oder 2 Personen. 334 E. North Ave. dofrja11

Zu vermiethen: Fein möblirte Zimmer, billig. 186 Washington Boulevard, nahe Halsted Str. 17jnlw9

Verlangt: Boarders. 106 Cornell Str. mdffmo7

Neues Boardinghaus, $3.50 per Woche mit Logis. No. 163 W. Van Buren Str. 15j1w9

Zu vermiethen: Ein nettes möblirtes Front- und Bettzimmer an zwei anständige Herren oder junges Ehepaar. 247 Mohawk Str., oben. di-fal

Zu vermiethen: Flat von fünf Zimmern nahe Groß Park Depot. 682 School Str. 18j1w0

Zu vermiethen: Separate möblirte Zimmer für alleinstehende Herren. Näheres im Saloon, 20—22 N. State Str. 8julm9

Zu miethen gesucht.

Zu miethen gesucht: Junges Ehepaar, ohne Kinder, wünscht möblirtes Zimmer für Haushaltung. Südwestseite oder Südseite. Briefe erbeten mit Preisangabe. Adresse T 109, „Abendpost". 0

Ein alleinstehender Mann, Carpenter, wünscht Logis und Board, am liebsten bei einer alleinstehenden Frau oder Wittwe. Westseite. Adresse J. C. 21 Abendpost. 12

Zu miethen gesucht: Ein möblirtes Zimmer mit Board in Vorstädten oder auf dem Lande von junger Frau mit Baby. Ist Willens bei Hausarbeit zu helfen. Adresse mit Preisangabe T. 104 Abendpost. frjal1

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Zwei gute Pferde mit Geschirr und Wagen, billig. 18 Newton Str. 9

Zu verkaufen: Eine Fairbank Standard Waage und Truck. Nachzufragen 120 String Str. 0

Zu verkaufen: Eine noch neue Store-Einrichtung und Eisbox mit doppelten Glaswänden, billig. 1263 Lincoln Ave. frja9

Gelegenheit! Schönes Office-Pult, Kaffeemühle, Geldschrank, feine Office-Railing. 108 W. Adams Str. frja9

Gelegenheit: Beinahe neue Bettlounge $5, Kleiderschrank $7.50, feiner Kochofen $5, sieben Stück Parlor Sets $20. Bringt Cash, muß verkaufen. 106 W. Adams Str. frja11

Zu verkaufen: Butcher- und Wurstmacherei-Einrichtung; ein Jahr gebraucht. Nachzufragen hinterm Butcher-Shop. Adresse: 228 N. Western Ave. dfr9

Zu verkaufen: Pferd und Buggy, billig. Zu erfragen 882 Clybourn Ave. zwischen 9—10 Uhr Morgens. dofrja9

Zu verkaufen: Wegen Abreise, ein kleiner Hausstand, billig. 408 Thomas Str. dofrja9

Zu verkaufen: Echter Vollblut-Neufundländer-Hund (Männchen), abgerichtet, um 50 Pfund mit dem Maul zu tragen. Nachzufragen bei Carl Brunner, No. 9 S. Green Str. dfr0

Zu verkaufen: Billige Aschtisten. 193 Nord Halsted Str. 19julw0

Seltene Gelegenheit: Beinahe neue Baby-Carriage, $4; feiner Gasoline Ofen mit Backofen, elegantes Bett-Lounge. Bringt Baar, muß verkaufen. 106 West Adams Str. mdfr4

Seltene Gelegenheit: Counter $3. Eisbox $6.50, Kaffeemühle, Showcase. Muß verkaufen. 108 W. Adams Str. mi—fr12

Zu verkaufen: 2 gute Pferde, billig. 979 Milwaukee Ave. di—fr0

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre; Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Souteveniet & Sperdel. 15decl36

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Billig, Candy-, Cigarren-, Bäckerei- und Fruchtstore, wegen Krankheit. 4215 Wentworth Ave. 19j2w

Zu verkaufen: Saloon, guter Platz für Deutsche. Adresse: W. 110, „Abendpost". frjamo9

Zu verkaufen: Eine Milchroute, 20 Kannen, sammt Zubehör. 1520 Milwaukee Ave. frjamo9

Zu verkaufen: Ein gutes Boardinghaus, Südseite. Zu erfragen 145 Michigan Str. frja9

Zu verkaufen: Wegen Veränderung, ein gutgehender Saloon mit Pooltable im Mittelpunkt großer Fabriken. 1229 S. Western Ave. frja9

Zu verkaufen: Milchroute, 6 Kannen, mit Store oder ohne. Adresse: S. 108, „Abendpost". frja9

Zu verkaufen: Butchershop in guter Lage. Stallung für Pferd und Wagen. 45 Clybourn Ave., nahe Division. 9

Zu verkaufen: Billig, Bäckerei, Confectionery-, Cigarren- und Tabak-Store. Zu erfragen 265 Larrabee Str. 9

Zu verkaufen: Saloon, wegen Krankheit, billig. 835 Carroll Ave. 9

$225 kaufen ein schönes Fleischer-Geschäft mit Patent-Eisbox, Marble-Counter, sowie sämmtlichen Einrichtungen zum Wurstmachen, Pferd und Wagen. Seltene Gelegenheit. 111 Augusta Str. frjamo12

Zu verkaufen: Gute Peddler-Route mit Pferd und Wagen, billig gegen Baar. 526 S. Canal Str. 9

Zu verkaufen oder zu vertauschen gegen eine Farm: ein Coffee House & Restaurant, äußerst billig. Nachzufragen 288 S. Clark Str., im Grocery-Store.

Zu verkaufen: Eine Abendpostroute. Zu erfragen 129 Ruble Str. dofr12

Zu verkaufen: Eine gute Abendzeitungs-Route. Adresse: W. 46, „Abendpost". dofrja9

Zu verkaufen: Gutgehendes Barbiergeschäft mit Cigarren und Tabak. Umstände halber billig. 466 Southport Ave. 18j5t9

Zu verkaufen: Ein Milch-, Brot- und Tabak-Store. 301 Hasting Str. Passend für eine kleine Familie. 0 0

Zu verkaufen: Das größte und feinste Hotel in Süd Chicago, verbunden mit Trinkstube und Billardhalle. 20 Zimmer, elegant ausgestattet. Lage und Verkehr ausgezeichnet. 162 E. Washington Str., Zimmer 41 bis 43. dfja4

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Eine Photographie-Gallery, glänzende Gelegenheit, dem Käufer wird das Geschäft gelehrt, kein Risiko. 90 W. 19. Str., oben. mdfrl

Zu verkaufen: Fancy Grocerystore, feines Geschäft, mit deutscher Kundschaft, vorzügliche Gelegenheit für richtigen Mann. 162 E. Washington Str., Room 42. mdfrl

Zu verkaufen billig: Saloon. 3927 S. Halsted Str. 17jnlwl

Zu verkaufen: Saloon, 3729 Laurel Str. Ecke 37. Court, nahe den Stockyards, Umstände halber sehr billig. 17jnn—1jul3

Zu verkaufen: Ein Saloon mit Boardinghaus, billig. 342 W. 12. Str., keine Agenten. m—fa3

Zu verkaufen: Ein Fleischer-Geschäft. Gute Kundschaft. Kommt und seht selbst. 56 Blue Island Ave. oder 558 29. Str. 15junlw12

Zu verkaufen: Eine gutgehende Wirthschaft mit 3 Jahren Lease, Rente ist für 2½ Jahre schon bezahlt, ist zu verkaufen oder für Grundeigenthum zu vertauschen. Eigenthümer wünscht sich vom Geschäft zurückzuziehen. Keine Agenten. Nachzufragen am Platze. 1478 Milwaukee Ave. di—fall

Zu verkaufen: Bei Blaurock & Wagner, 106 Randolph Str. Ein ausgezeichneter Saloon mit Eigenthum. Lot 25x125, Frontend an 2 Straßen mit 2 guten Häusern. Hier ist ein Bargain. Nachzufragen bei Blaurock & Wagner, 106 Randolph Str., Room 1. 16junlw5

Zu verkaufen: Ein gutgehender Eckſaloon mit Boarders und Lunch. 718 Clybourn Ave. 16jnlwl

Zu verkaufen billig: Ein gutgehender Saloon. Näheres im Grocerystore. 140 Cleveland Ave., Ecke Blackhawk. di-fal

Zu verkaufen: Cigarrenstore; sehr billig. 254 Larrabee Str. dilw0

Zu verkaufen: Ein Saloon, Nordseite, elegante Fixtures, gute Nachbarschaft. Zu erfragen bei Delaney & Murphy, 10 & 12 Wabash Ave. mo510

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon. Nachzufragen 119 Augusta Str., Ecke Noble Str. 13j1w9

Geschäftstheilhaber.

Verlangt: Partner mit etwas Kapital, um neuesten Massenartikel in den Markt zu bringen. Offerten Lambrecht, 1638 47. Str., oder F. 19, „Abendpost". dofrja9

Persönliches.

Ich warne hiermit Jedermann, meiner Frau etwas zu borgen, da ich keine Schulden bezahle. Johann Schulz, 4950 Laflin Str. frjamo9

Ein Anwalt untersucht Abstrakte für $5.00. Dudley, Zimmer 1119, Chamber of Commerce, 142 Washington Str. frjamo9

Vermißt: Wilhelm Rosenburg, 10 Jahre und 2 Monate alt. Kam kürzlich mit seinen Eltern von New York hierher. Wenn Jemand etwas über den Verbleib desselben weiß, so würden seine Eltern Auskunft dankbar entgegen nehmen. M. Rosenburg, 109 W. Polk Str. 0

Löhne, Noten, Board-, Saloon- und Rentbills und schlechte Schulden aller Art sofort collectirt. Allgemeine Geheimpolizei-Agentur. Ehestands-Angelegenheiten Specialität. 76 Fifth Ave., Zimmer 8. Offen Abends bis 8 Uhr. Sonntags bis 11 Uhr Vormittags. Schneidet dies aus. 16junlw6

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted, Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene oder Verlorene. Alle unangenehmen Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt, Schwindeleien auf Verlangen aufgespürt. Die einzige deutsche Polizei-Agentur in der Stadt. Jeder, der in irgend welche Unannehmlichkeiten verwickelt ist, möge vorsprechen. Gesetzlicher Rath frei. Offen Sonntags bis Mittag. 15maijl

$1.00 wird Ihnen auf jede Maschine vergütet, wenn Sie diese Anzeige mitbringen. Domestic $25, New Home $20, White $12, Standard $15, Household $20, American $10. Singer $8 bis $15 und hundert andere von $5 an in der Domestic-Office, 216 S. Halsted Str.

Gottfried Daehler, 247 Ost Blackhawk Str., besorgt auf's Prompteste das Umziehen von Haushaltungsgegenständen. Telephon 3746. 12j2w9

Geld.

Geld zu verleihen in Summen von 500 bis zu 3000 Dollars auf Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten. Haake Bros., 45 La Salle Str. 15junlw12

Zu verkaufen: Mortgages, 6 bis 7 Prozent Zinsen. Beste Sicherheit. K. Smith, 600 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. baw9

250,000 Dollars zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5 und 5½ Prozent Zinsen. K. Smith, 600 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park.

Unterricht.

Ein deutscher Mann wünscht in der englischen Sprache Unterricht zu nehmen. Adresse: L. 114, „Abendpost". 9

Zither-Unterricht ertheilt in und außer dem Hause Rud. Schlick, Concertist aus Wien. 555 N. Clark Str. 5junlw2

Czarras Institut für Kleidermachen. 112 S. Halsted Str. Damen und Töchter bekommen gründliche Ausbildung im Zuschneiden, Anpassen, Nähen, Drapiren und Anfertigen von Kleidern, Jackets und Kinder-Garderobe &c. 6junlw5

Grundeigenthum und Häuser.

Auctionsverkauf
Samstag, den 20. Juni,
in
West Maywood
und
Montag Abend, den 22. Juni,
im Madison Str. Theater.

West Maywood ist nicht ein bloßer Verkauf, sondern ist jetzt gründlich etablirt, mit Läden aller Art, Hauptabzugskanal, 300 oder 400 Häusern und weiteren 25 im Bau begriffen, Kirchen aller Confessionen, elektrischem Licht, neuem $5900 Schulhaus und erste Klasse Fahrgelegenheit (41 Züge täglich). [illegible]

Norton Bros.' Can Factory,
Chicago Spring and Tire Works,
Norton's Tin-Plate Works,
Chicago Scraper and Ditcher Co.

[illegible]

Bedingungen: $10 am Verkaufstage. $15 innerhalb 5 Tagen. $5 monatlich mit 6 Proz. Zinsen.

Abstrakt mit jeder Lot.

Unser freier Spezialzug [illegible]

A. M. Bloß & Co., 107 Dearborn Str.

Heimstätten für das Volk.

[illegible]

Thomas J. Diven.

Zu verkaufen: Durch J. H. Whiteside & Co., 171 LaSalle Str. [illegible]

Zu verkaufen: 8 Farms, 65 Meilen von hier [illegible]

Zu verkaufen: Bargain, 6 Lotten [illegible] A. Trapet & Co., 97 Dearborn Str.

Lotten in der neuen Fabrikstadt Harvey [illegible] Dudley, Room 1119, 142 Washington Str.

Zu verkaufen: Eine hübsche neue Brick Cottage mit [illegible]

Zu verkaufen: 2stöckiges Brickhaus und [illegible] 574 N. Lincoln Str. 17junlw12

Billig! Billig!
Lotten in den Toleston Stock-Yards; zu $65 und aufwärts. $10 Anzahlung, $5 monatlich. E. Melms, 1787 Milwaukee Ave. Geld- und Landgeschäft.

Zu verkaufen: Lot mit Haus von 13 Zimmern [illegible]

Zu verkaufen: Billig, 2 Blocks von Postoffice [illegible] 3123 Portland Ave., oben.

Zu verkaufen: Ein zweistöckiges Brickhaus mit Basement, billig. Zu erfragen 2055 Emerald Ave.

Zu verkaufen: Billig, zweistöckiges Brickhaus mit Store und 6 Zimmer Flats. 1111 Wellington Ave.

Zu verkaufen: Zwei Gebäude zum Fortschaffen. 81 Illinois Str.

Zu verkaufen: Billig: 1½ Lots [illegible] 78 Dearborn Str.

Zu verkaufen: Billig: [illegible] Lincoln Str. [illegible] 2959 Emerald Ave.

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch. Ein Wittwer mit gutem Verdienst und eigenem Heim, sucht die Bekanntschaft einer anständigen Frau [illegible] Adresse S 44, „Abendpost".

Junger Mann, 28 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft eines jungen Dame [illegible] Adr. W 105, „Abendpost".

Kleiner Mann, tüchtiger Handwerker, 52 Jahre alt [illegible] Adresse S 113, „Abendpost".

Verschiedenes.

Der Chicagoer Gemeinde [illegible]

Aerztliches.

Erfolgreiche Behandlung der Frauenkrankheiten. [illegible]

Frauenkrankheiten, chronische und private Krankheiten [illegible]

Im deutschen Collegium für Medizin und Geburtshilfe, 512 Noble Str. [illegible]

Dr. Hutchinson in seiner Privat-Dispensary, 125 S. Clark Str. [illegible]

E. Gramatter, [illegible]

$50 Belohnung für jeden Fall [illegible] 174 S. Madison Str.

Privat-Heim für Damen [illegible] 279 W. Adams Str.

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. [illegible]

Das Fritzche.

Erzählung von Gräfin M. Keyserling.

(42. Fortsetzung.)

„Kehre Sie um,“ sagte es, ohne sich von der Wahrheit seines Verdachtes zu überzeugen, „ich bitt' Sie. Mir wird hier nix geschehe, wenn ich allein gehe, aber, wenn Sie bei mir sind, — ich weiß nit, wem wir begegne könne.“

„Ich meinestheils glaube zu wissen, wer es ist, der uns folgt,“ antwortete er. „Es vagabundirt ja auf allen diesen Wegen jenes merkwürdige Mädchen umher, das ich zuerst in Ihrem Garten gesehen habe, die Zigeunerkathrin. Meine Person scheint ihre Neugierde ebensosehr zu erregen, wie die Fräulein von Waibachs ihren Spaß, sie belästigt uns beide daher sehr oft. Von ihr sind Ihnen ja wohl auch heute Ihre Nachrichten in Bezug auf unsere Schlittenfahrt gekommen.“

Er ging, während er das sagte, gelassen weiter, und das Tonchen schritt, sichtlich aufathmend, auch wieder vor. „Ah, das schwarz' Kätherche,“ sagte sie, „freilich, das könnt' uns leicht nachspüre. Es ist so seine unverständige Art.“

„Sollte es nicht möglich sein, es an eine verständigere zu gewöhnen?“ fragte Asten. „Seine Belustigungen im Freien, zu denen diejenigen Pferde scheu zu machen und nach Menschen, welche es nicht mag, Steine zu werfen, zählt, sind doch keineswegs ungefährlich. Ihr Einfluß, Fräulein Tonchen, könnte das Mädchen zu angenehmeren Sitten bewegen, möchte ich meinen.“

„Es ist mit dem Kätherche nit viel anzufange,“ antwortete das Tonchen traurig, „und ich glaub', das Fritzche hätt' besser gethan, es seine Leut zu lasse. Jetzt trotzt es darauf, daß man es dene genomme hab' und nun verpflichtet sei, es zu erhalte. Wenn wir ihm kein besseres Loos bereite wollte, als es bei seine wandernde Genosse gehabt, dann, sagt es, wär ihm das Wandern ebe auch lieber gewese. Es meint, wir sollte es zu unsersgleichen mache, denn sein Sinn steht nach Schmuck und Putz und bunte, glänzende Kleider. Und wenn das Fräulein einmal auf sich genomme, für es zu sorge, so solle sie's jetzt auch aus dem volle thun. Das hat sich's in den Kopf gesetzt und bleibt dabei.“

„Und rächt sich an Fräulein Friederike, weil sie diese bescheidenen Ansprüche nicht erfüllt,“ sagte Asten ironisch. „Da kann ich es dem Fräulein nicht verdenken, wenn es die Geduld mit dem lästigen Geschöpf verliert.“

„Das weiß ich nit, ob das richtig ist, Herr Major,“ bemerkte das Tonche ernst. „Gott, der doch die Mensche erschaffe hat und sie gewiß gern volkomme möcht', muß sich doch mit ihne zufriede gebe, unvollkomme, wie sie sind. Nun, und wenn er's thut, der doch so viel besser ist wie wir, und hat Geduld mit alle, weshalb sollte wir's nit könne, die wir selbst voll Fehler sind?“

Asten war überrascht. Die schlichte Einfalt, mit welcher das junge Mädchen seine großen und schönen Grundsätze bethätigte, flößte ihm wieder eine bewundernde Ehrfurcht ein.

„Das ist ein schönes Wort, Fräulein von Salteneck,“ sagte er, „das ich mir merken werde. Und hier verlasse ich Sie, denn in dem Dorfe, durch das Sie jetzt noch gehen, sind Sie von Freunden umgeben, die Sie ja in allen Häusern haben müssen.“

Sie standen am Ausgange des Wäldchens, und vor ihnen glänzten die Lichter in den Fenstern des Dorfes, während über dem grauen Geflechte der Aeste sich der Vollmond hob und einen rothen Schein über die Schneefläche zog. Das Tonchen zögerte einen Augenblick und hob die blauen Augen zu dem Offizier, der ihm die Rechte bot. Es stand der Wunsch in diesen Augen, den es ihm schon ausgesprochen hatte und gern noch einmal ausgesprochen haben würde, aber als es in die schönen, entschlossenen Züge sah, verzweifelte es an der Wirksamkeit seiner Worte und wandte sich mit niedergeschlagener Miene fort. „Behüt Sie Gott,“ sagte es kurz und ging eilig über den Schnee dahin.

Er wartete, bis sich die zierliche Gestalt zwischen den Häusern des Dorfes verloren hatte, und trat dann langsam den Rückweg an. Sobald er unter den Stämmen des Wäldchens war, deren Häupter jetzt mit breiter ausgreifendem Schatten gegen das Mondlicht kämpften, horchte er; denn abermals knirschte deutlich eines andern Schritt neben dem seinen. Und nicht lange, so klagte ein Käuzchen zu seiner Linken, und er meinte, eine dunkle Gestalt hinter den Bäumen vorbeihuschen zu sehen.

Er war darauf gefaßt, daß die schwarze Kathrin ihn auf's neue angreifen würde, und suchte sich im voraus mit jener Geduld zu wappnen, welche ihm das Tonchen als Pflicht der Menschlichkeit in mahnende Erinnerung gebracht hatte. Vorderhand prüfte die Zigeunerin diese jedoch nur durch neckende Laute, denn bald tönte das Locken eines Rebhuhns, bald ein munterer Wachtelschlag; dann das Balzen eines Auerhahns oder das Meckern der Moosschnepfe durch die winterliche Landschaft. Da er aber bei all' diesem lenzlustigen Lärm gleichmüthig und ohne Antwort zu geben, weiterschritt, trennten sich plötzlich die Zweige eines Dorngehecks zu seiner Seite, und ein Wachholderzweig schlug dem Schreitenden in's Gesicht, so daß er wider Willen innehielt und die Hand nach der Stirne hob, weil ihm das stachelige Grün die Augen peitschte.

„Ah, grüßt du nun, Herr?“ jauchzte die Zigeunerkathrin vor ihm. „Du wolltest mich ja nit sehe, nix wisse von dem schwarze Mädche, weil du die blonde Haar lieber hast, nit?“

„Ich bitte dich,“ sagte er, ihre Hand mit dem Zweige beiseite schiebend, „wenn du mir etwas zu sagen hast, wie ein menschliches Wesen neben mir zu gehen und nicht wie eine wilde Katze um mich her zu springen. Es ist nicht gut möglich, dich zu sehen, wenn du hinter den Bäumen steckst, und dich zu verstehen, wenn du nur wie die Vögel pfeifst.“

Sie lachte mit ihrer hohen, ein wenig schrillen Stimme. „Willst, ich soll mit dir gehe?“ rief sie, „ei ja, ich will —. Aber warum, Herr, warum gehst du als so geschwind?“

Er antwortete nicht und mäßigte auch nicht den Schritt. Sie tänzelte mehr als sie ging neben ihm her.

Plötzlich blieb sie vor ihm stehen, breitete die Arme nach beiden Seiten des Weges aus und machte das Schwirren der Eulenflügel nach.

„Nun, was gibt es wieder?“ fragte der Major ungeduldig.

„Hör' den Schrei des Schuhus, Herr! das Rufen der Eule! Hör es vor dir auf dem Wege! Der Weg, den du gehst, bringt kein Glück.“

„Nun, dann gehe ich ihn ohne das. Mache nur Platz und laß jetzt den Unsinn. Ich habe Eile.“

„Hast du?“ fragte sie, während sie die Arme ausgebreitet ließ und das Gesicht dem seinen näherte: „O! Zigeunerin glaubt doch nicht. Hast du Zeit, zu küsse die Blonde im Wald, hast du auch Zeit zu küsse die Schwarze!....“

Asten biß sich ärgerlich auf die Lippen. Er kam in Versuchung, die hemmenden Arme mit einem Schlage zu entfernen, bezwang sich aber und schlüpfte geschickt unter ihnen hindurch. Kaum aber hatte er ein paar Schritte gethan, so war sie wieder an seiner Seite.

„Weißt du“, sagte Asten, „du thätest besser, du ließest mich jetzt allein. Wenn du die Gabe hast, die Gedanken der Menschen zu errathen, solltest sie dir sagen, daß ich zur Unterhaltung nicht aufgelegt bin.“

Sie stieß ein schlangenlautähnliches Zischen des Unmuthes aus, ergriff eine Handvoll Schnee und schleuderte sie ihm in's Gesicht.

Er sah ein, daß er so nicht von ihr loskam, und blieb unwillig wieder stehen. „Um welchen Preis lässest du mich gehen?“ fragte er.

Sie lachte laut, so daß es gellend durch den stillen Wald schrillte, und er zog sein Geldtäschchen heraus. Sofort hielt sie ihm auch die Hand hin, in welche er einige Kronenthaler legte: „So“, sagte er, „bin ich nun sicher?“ — Als Antwort erscholl wieder ihr gellendes Lachen, gleichzeitig aber schloß sie die Hand fest um das Silber und sprang hinter die den Weg einfassenden Stämme zurück. Von dort aus sausten ein paar Tannenzapfen ihm an die Stirn. „Herr!“ rief sie mit spottender Stimme, „bist Dummkopf, großer Narr! Ist Zigeunerin klüger wie du, viel klüger! Wirf Geld gleich fort in'n Schnee, wenn du loswerde willst. Vielleicht findet eins, das dir lieber dient, wie Zigeunerin thun wird....“

Asten ging aber, ohne etwas zu erwidern, den freigewordenen Weg entlang. Bald aber trafen ihn abermals Schneeballen und Tannenzweige. Wie eine Bremse schwirrte die geschmeidige Gestalt um ihn her, jetzt zu seiner Rechten, jetzt zu seiner Linken, ihre lästigen Geschosse nach ihm werfend. „Geh nur nicht so schnell, Herr!“ rief sie. „Zu dem, was du finden wirst, kommst noch zu früh! Dein Schatz im gelbe Haar hat zweierlei Lieb', eine bei Sonnenschein und ein' andre bei Nacht!“

Der Major fühlte, wie das Blut ihm wollender zu Kopfe stieg, und hatte Mühe, äußerlich ruhig zu bleiben. Was trieb die tückische Teufelin, in solcher Weise mit ihm um den Weg zu streiten?

Jetzt trat Asten aus dem Wäldchen, und der kurze Feldweg der hinter dem Dorfe bis hinter den Schloßhof von Ebereschenau führte, lief ungedeckt in gerader Linie vor ihm hin. Wie er gehofft hatte, wagte die Angreiferin sich hier nicht hinaus. Sie schickte noch ein paar Schneeballen und den unglückdeutenden Schrei des Käuzchens hinter ihm her. Dann hörten auch diese Drohungen auf, und er vernahm keinen anderen Laut, als das Knirschen der eigenen Schritte, bis er ganz in der Nähe des Schloßhofes den französischen Kapitän antraf. Er wollte mit ihm zusammen in's Haus zurückkehren, aber obgleich Asten ihn darauf aufmerksam machte, daß die Stunde des Abendbrotes nahe sein müsse, kehrte der Franzose dicht vor'm Hause um und rannte, eine unverständliche Entschuldigung murmelnd, in's Feld zurück. Vorher hatte er Asten ausgefragt, wo er gewesen war, und es schien diesem, als ob er einen Argwohn aus den forschenden Worten herausgehört. „Vielleicht,“ dachte er, „hat Jener die Begegnung gesucht, die mir so unliebsam gewesen....“

Etwa eine halbe Stunde darauf — Asten hatte knapp Zeit gehabt, den Brief an Wegmeiers Mutter zu beenden — läutete die Glocke zum Abendessen. Als man sich zu Tische setzte, fehlte der Franzose; er kam erst, während man beim Essen war. Er entschuldigte sich, indem er vorgab, er habe einen Brief zur Post getragen und sich dabei verspätet. Aufgeregter als gewöhnlich, schwatzte er binnen kurzem alle übrigen still, brach aber dann selbst mitten in dem Redestrom ab, erklärte, sein Bein sei wieder schlimmer und verabschiedete sich. Er wolle in den nächsten Tagen auch einmal nach Germersheim, um den dortigen Chirurgen um Rath zu fragen.

Herr Enkerle ging mit ihm. Herr von Waibach verschwand stets eine halbe Stunde nach eingenommenem Abendbrote in seinen Gemächern, und Tante Mathilde übernahm es, bis Mitternacht bei Wegmeier zu bleiben. Asten war endlich wieder mit Friederike allein. Er hatte diesem Augenblicke mit Ungeduld entgegengesehen, während sie vor ihm zitterte. Auch machte sie einen letzten Versuch, sich ihm zu entziehen, indem sie ein undeutliches „Gute Nacht“ murmelte und sich anschickte, nach Tante Mathilde aus dem Zimmer zu gehen. Es gelang ihr jedoch nicht, denn Asten nahm ihre Hände und zog sie zu sich.

„Sie wissen, daß ich sie sprechen will, Friederike, und werden mich hören,“ sagte er und drückte sie auf ein kleines Sofa neben sich.

Sie wagte nicht, den Blick auf ihn zu richten, aber ihre Lippen murmelten wieder: „Muß es denn heut' sein? Gerad' schon heut'?... Wenn Sie nur bis morgen warten möchte...“

(Fortsetzung folgt.)

Berliner Correspondenz.

Leichtere Rencontres, die dem Kaiser auf seinen ausgedehnten Spazierfahrten zugestoßen sind, werden häufig in übertriebener Weise aufgebauscht. Doch hätte ein Unfall auf der Potsdamer-Bahn bei Station Wildpark gleich hinter Potsdam sehr ernste Folgen haben können. Der Extrazug, in welchem das Kaiserpaar fuhr, wurde nämlich plötzlich auf freiem Felde zum Stehen gebracht.

Der Kaiser sah zum Fenster hinaus und erblickte auf demselben Geleise einen in entgegengesetzter Richtung gekommenen Zug halten; die Locomotiven waren durch einen Zwischenraum von nur wenigen Schritten getrennt. Der Kaiser ordnete eine sofortige Untersuchung an, bei welcher sich herausstellte, daß das verhängnißvolle Versehen von dem Stationsvorsteher der Station Schlachtensee begangen war. Derselbe hatte, in der falschen Annahme, daß der kaiserliche Zug Wildpark noch nicht verlassen habe, dem von Schlachtensee nach Wildpark bestimmten Zuge das Abfahrtssignal gegeben. Der Mann wird entlassen und obendrein bestraft werden.

Nach einer hier eingetroffenen Depesche sind die Theilnehmer der heimkehrenden Stangen'schen Reisegesellschaft, welche von türkischen Räubern bei Adrianopel entführt wurden, wieder in Freiheit gesetzt. Der Kaiser hatte sich auf telegraphische Bitte des einen der Betroffenen, des bekannten hiesigen Leinenhändlers Israel aus der Spandauer Straße, sofort an die Botschaft in Konstantinopel um energische Verwendung bei der türkischen Regierung gewendet.

Die Ernten in West- und Ostpreußen, sowie der Provinz Pommern in Getreide und Kartoffeln sind fast gänzlich mißrathen und müssen untergepflügt werden.

Das Comite der City-Behörden für den Empfang des deutschen Kaisers in London trifft schon Vorbereitungen für die feierliche Ertheilung des Ehrenbürgerrechts der City an Kaiser Wilhelm. Auch die Kaiserin wird der Feierlichkeit beiwohnen. Das Festmahl in der Guildhall findet am zehnten Juli um zwei Uhr Nachmittags statt.

Die von England überführte Privatyacht des Kaisers „Meteor“ ist auf der Fahrt durch den großen Belt auf dem Wege von Frederikshaven nach Korsör in Kiel eingetroffen. Der Kaiser ist derselben von Kiel aus auf dem Aviso „Greif“ bis Fackeberg, der Südspitze der Insel Langeland, entgegengefahren und hat bei dieser Gelegenheit eine Revue über den Marine-Yachtclub, zu dessen Commodore sich der Kaiser bekanntlich kürzlich ernannt hat, abgehalten.

Der verstorbene General-Feldmarschall Graf Moltke hat unter seinen nachgelassenen Papieren als interessantestes Werk Memoiren über den deutsch-französischen Krieg von 1870|71 hinterlassen, deren Inhalt als hochbedeutend und überraschend zugleich geschildert wird. Moltke hat diese Memoiren, die im Manuskript aus etwa 25—30 Bogen Konzeptpapier bestehen, vor Jahren eigenhändig niedergeschrieben und wenige Jahre vor seinem Tode noch einmal sorgfältig durchgesehen. In der Einleitung, in welcher die Ursachen zu diesem Kriege dargelegt werden, hebt der berühmte Stratege hervor, wie in früheren Jahrhunderten die Fürsten um dynastischer Interessen halber die Kriege selbständig gewollt und ihre Völker zur Heerfolge gezwungen hätten, so seien es in heutiger Zeit die Völker selbst — oder richtiger: die politischen Parteiführer und die Kapitalisten — welche die Fürsten zur unfreiwilligen Kriegführung zwängen. Die Interessen der genannten Parteien wären auch beim deutsch-französischen Krieg die treibende Veranlassung gewesen.

In Bochum ist der Kassirer der Socialdemokraten spurlos verschwunden. Frau und Kinder hat der Flüchtling zurückgelassen, während er die Kasse seiner Partei vorsichtshalber mitgenommen hat. Für die sozialdemokratische Partei ist der Vorfall ein harter Schlag.

Die zum Schutze der englischen Fischerei in der Nordsee kreuzenden britischen Fahrzeuge haben von der deutschen Regierung die Erlaubniß erhalten, in Helgoland zur Einnahme von Kohlen anlegen zu dürfen.

Rückwanderer.

Die temporäre Einwanderung, das heißt die Einwanderung solcher Leute, welche ihre hier zusammengerafften Dollars im Auslande verzehren, fällt wenigstens zum Theil zusammen mit der unter Arbeitscontracten kommenden, die man seit geraumer Zeit, freilich nur zum Theil erfolgreich, durch Verbote draußen zu halten sucht. Die Statistik erreicht solche temporäre Einwanderung nur äußerst unvollkommen. Dies trägt zur Unzuverlässigkeit aller Einwanderungsstatistik der Ver. Staaten bei. Man hat guten Grund zu der Annahme, daß solche Rückwanderung in den letzten zehn Jahren ungefähr 60,000 Köpfe per Jahr betrug. Ein großer Theil entfällt auf die italienische Einwanderung. Aus einer italienischen Statistik ersehen wir, daß aus Amerika im Jahre 1886 — 14,706, 1888 — 27,295, 1889 — 35,104 Italiener zurückkehrten, der größere Theil allerdings aus Argentinien, aber immerhin sehr ansehnliche Mengen aus den Ver. Staaten. Die „N. Y. Staatszeitung“ sagt dazu:

Hier haben wir es also fast mehr mit einer Migration als mit einer Immigration zu thun. Die unangenehmen Züge der italienischen Einwanderung sind bei diesen vorübergehenden Einwanderern am schwersten zu ertragen, weil man nicht von der Zukunft eine Ausgleichung zu erwarten hat. Es ist vollkommen am Platz, aber außerordentlich schwierig, diese Art Einwanderung von der zu unterscheiden, welche sich dauernd hier niederlassen will, und es ist dem amerikanischen Volk durchaus nicht zu verdenken, wenn es darauf aus ist, praktische Maßregeln zur Unterscheidung solcher Einwanderer zu erfinnen.

Neue Attentate auf den Zaren.

Der Zar ist in Moskau eingezogen — aber außer den in Unmassen aufgebotenen Soldaten und Beamten hat ihn Niemand einziehen gesehen. Die Bewohner der Straßen, durch welche der Kaiser fahren mußte, hatten Ordre, die Fenster geschlossen zu halten. Die Privathäuser an der Route waren mit Polizisten und Soldaten angefüllt. Englische Blätter schreiben über die Ursachen dieser ungeheuren Vorsichtsmaßregeln Folgendes:

„Am Sonntag, 24. Mai, also drei Tage vor dem Besuch des Zaren sind in der Zollabtheilung der französischen Ausstellung vier große Kisten mit Dynamit entdeckt worden. Da alle für die Ausstellung bestimmten Sendungen in Folge einer Verfügung der russischen Regierung erst in einem Gebäude innerhalb der Ausstellung geöffnet werden, so war es möglich gewesen, die fraglichen vier Kisten, welche angeblich Maschinen enthielten, bis unter das Dach der Ausstellung zu schmuggeln. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Plan bestand, den Kaiser beim Besuch auf der Ausstellung zu ermorden. Sofort nach der Entdeckung wurde die Nachbarschaft des für den Zaren errichteten Pavillons nach etwaigen in ihr vergrabenen Minen untersucht. Um die Franzosen nicht zu verletzen, hat man die absolut unglaubwürdige Theorie aufgestellt, daß die Kisten mit dem Dynamit sich schon seit der letzten im Jahre 1882 abgehaltenen Ausstellung auf ihrem jetzigen Platz befunden haben. Es heißt, daß die Residenz des Generalgouverneurs, in der seit der Abreise des Fürsten Dolgorukow ausgedehnte Reparaturen vorgenommen sind, den Ausgangspunkt einer Mine bildet, welche unter dem von dem Zaren muthmaßlich eingeschlagenen Wege znr Ausstellungt gelegt ist. Wer sich des vor einigen Jahren im Winterpalast in Petersburg versuchten Attentats erinnert, wird nicht umhin können, die frappante Aehnlichkeit der begleitenden Umstände und die Glaubwürdigkeit des Gerüchts zugeben zu müssen. Ferner ist in der Nachbarschaft von Twer eine Mine unter der dortigen Eisenbahnlinie entdeckt worden. Es ist Thatsache, daß die jetzt zur Anwendung gelangenden Vorsichtsmaßregeln alle früheren, selbst die bei der Krönung, weit übertreffen. Früher erhielt jede Respektsperson gemeinschaftlich mit den Distriktsbeamten von den Lokalbehörden die Erlaubniß, die auf dem Wege des Zaren liegenden Eisenbahnstationen betreten zu dürfen. Diesmal stehen jedoch sogar die Behörden selbst unter der strengsten Ueberwachung des Hauptquartiers. In jedem Distrikt der Moskauer Regierung mußte der betreffende Polizeichef dem Leiter der Gendarmerie ein vollständiges Verzeichniß sämmtlicher Personen einsenden, deren Amt oder Würde ihre Gegenwart auf der Bahnstation bei der Durchfahrt des Zaren erheischen. Zum ersten Mal wird das Militär, d. h. starke Patrouillen auf jeder Station und Brücke, und Schildwachen längs der ganzen Linie aufgeboten, um selbst die höchsten Lokalwürdenträger zu kontroliren.